

POLIZEITUNG®

VORMALS GENDARMERIEBRÜCKE - DIE ILLUSTRIERTE DER EXEKUTIVE KÄRNTEN



3/2017
29. Jg. Nr. 117

Auf den Spuren von Altösterreich: Traditionsgendarmerie Kärnten zu Gast in Opatija



A2



100

SCHIKKAME!
SNEIN DANKE!

LISTE **KÖFER**
TEAM KÄRNTEN



„Planet der Affen“ – oder die „Neandertaler der Zukunft“

Ein im letzten Katastrophensommer in die Kinos gekommener amerikanischer zig-millionenteurer Science-Fiction-Blockbuster trägt diesen vielsagenen Titel und könnte die momentane reale Situation der modernen Zivilisation auf unserer blauen Erde gar nicht besser beschreiben. Die angeblich intelligenteste Spezies der Evolution namens Homo sapiens schickt sich aktuell an, trotz aller Hyperintelligenz und vermeintlichen Cleverness das eigene „Trägerraumschiff“, auf dem man mit 50.000 km/h durch das stockfinstere Universum rast, restlos zu zerstören und sich die Lebensgrundlagen für kommende Generationen unter den eigenen Füßen grobfahrlässig wegzuziehen. Jeder, der nur ein Quäntchen Verständnis für physikalisch-chemische Zusammenhänge hat, wird deutlich erkennen, dass das Zeitalter der Moderne und des gigantischen und ungebremschten Ressourcenverbrauches unsere Natur und die Umwelt an den Rand des völligen biologischen Zusammenbruches gebracht hat.

Wir haben in den letzten 200 Jahren seit Beginn der industriellen Revolution Billionen und Aberbillionen

Tonnen fossiler Energieträger rücksichtslos ausgebeutet und in die Luft bzw. Atmosphäre geblasen, um letztlich Wirtschaftswachstum und „Wohlstand“ zu erzeugen. Das ist, zumindest in der westlichen Welt, in der wir leben, mit 100%iger Sicherheit „gelingen“. 2,5 Milliarden PKW, Autobusse und LKW, 500.000 Düsenflugzeuge und zigtausende Schiffe mit zum Teil übel stinkenden Dieselmotoren, die noch dazu mit Schweröl betrieben werden, sind im Namen dieser chimärischen Begriffe Fortschritt und Prosperität unterwegs, um diesen so herbeigesehnten ökonomischen „Mehrwert“ zu steigern und das Wachstum immer weiter anzuhetzen. Doch um welchen Preis?

In der Antarktis brechen ganze Kontinentalteile des Schelfeises in der Größe von kleinen Ländern wegen der Klimaerwärmung ab, das Great Barrier Reef stirbt, seit Jahren steigern sich die weltweiten Hitze- und Wetteranomalien exponentiell, ganze Regionen verdorren und vertrocknen, viele Alpengletscher schmelzen unaufhörlich wie Butter auf sonnigen Fensterbänken und verheerend starke Wirbelstürme von noch nie dagewesener Stärke lassen die Apokalypse erahnen. Trotz der seit dem Club of Rome schon in den 50er-Jahren des vorigen Jahrhunderts geäußerten Bedenken verantwortungsvoller Wissenschaftler gegen dieses offensichtlich destruktive Modell des „Immergrößerwerdens“ und des „Immerweiterwachsens“, wurden von den Protagonisten der Weltökonomie mit einem süffisanten Lächeln einfach weggewischt. Es wurde auf Teufel komm raus geschürft, gebaggert, gebohrt, gero-det, betoniert und produziert und

verschleudert. Alleine im letzten Jahr wurden rund 1 Milliarde Handys und Smartphones erzeugt, die schon in wenigen Monaten von einer neueren Generation abgelöst werden und als elektronischer Abfall enden. Dass für dieses rasende sich selbst antreibende Produktionskarussell aber nicht „nachwachsende“ Grundstoffe und Materialien notwendig sind, die unsere Erde aber nur begrenzt zur Verfügung stellen kann, hat sich mittlerweile auch in die Vorstandsetagen der großen multinationalen Konzerne durchgesprochen. Daher wird auch versucht, sich die allerletzten Reste von möglichen Abbaugebieten dieser Materialien mit immensen Kapitaleinsatz zu sichern und aufzukaufen. Die gigantische Massenmobilität verursachte in den letzten 70 Jahren Unmengen an Kohlendioxid, die bei der Verbrennung in die Luft gelangten und heute nachweislich und unleugbar für die eklatante Klimaerwärmung und Änderung verantwortlich sind. Wenn die drastischen Prognosen einiger noch nicht von der Erdöllobby bestochener Meteorologen und Forscher sich bestätigen, so wird am Ende des Jahrhunderts die weltweite Durchschnittstemperatur um bis zu 3 Grad steigen, schlimmere Computerrechenmodelle sind schon bei 4,5 bis 5 Grad. Was das für den Planeten bedeutet, muss niemandem, der noch ungetrübte Klar denken kann und dem die Bedeutung des Wortes Kybernetik nicht fremd ist, erklärt werden.

Durch dieses katastrophale Erwärmungsszenario werden große Teile der Arktis und auch der Antarktis sukzessiv ihren über Millionen von Jahren gewachsenen Eispanzer teilweise verlieren und so der Meeres-

Spende Blut – rette Leben!

spiegel um mehr als 1 bis 2 Meter bis 2150 ansteigen. Wie die bis dahin wohl auf zehn oder zwölf Milliarden angewachsene Menschheit dieses Desaster bewältigen können wird, überlasse ich der kreativen Phantasie der Leserschaft. Welche enormen Migrationsströme und Wanderungsbewegungen von hunderten Millionen Klimaflüchtlingen dadurch ausgelöst würden, kann man sich gar nicht vorstellen. Da werden die derzeit relevanten Probleme und Schwierigkeiten der Süd-Nord-Migration von Afrika nach Europa wie ein Kindergeburtstag wirken. Ob es gelingen wird, diesen nunmehr voll angelaufenen Prozess noch nachhaltig zu stoppen, muss ich bezweifeln. Alle Parameter der Weltwirtschaft und der Ökonomie stehen noch immer auf Kurs „Wachstum“ und „Mehr“. Und dass der amerikanische rotblonde verhaltensauffällige Schmachlockenträger und dreiste Polit-Kabarettist das Pariser Klimaabkommen mir-nix-dir-nix gekündigt hat, ist nur ein kleines weiteres trauriges Puzzlestück in diesem laufenden Drama. Das kann und darf aber nicht der Weisheit letzter Schluss sein. In kybernetischen Prozessen, und da schließe ich natürlich auch die Biologie des Körpers und seiner Zellen mit ein, zerstört sich jedes Modell, das grenzenlos wächst, letztendlich selbst. Das ist im Weltall mit den Roten Riesen und Supernovae genauso wie im Mikrokosmos der menschlichen Zelle, die letztlich, wenn sie schrankenlos wächst, zur letalen Tumorzelle entartet, tötet und vernichtet.

Auch auf die Gefahr hin, dass ich mit diesem zitierten Pessimismus übertreibe, möchte ich nur auf einige große Vordenker und permanente Warner im letzten Jahrhundert hinweisen. Ich bin da bei weitem mit Stephen Hawking nicht alleine. Der Philosoph Karl Jaspers in der Schweiz schrieb schon in den 50er-Jahren des 20. Jahrhunderts von der unbedingten und zwingenden Forderung nach Rückschritt und Verzicht als notwendige Prämisse für den weiteren noch möglichen Fortschritt der Zivilisation. Nur so könne das Überleben, oder längere Überleben der Menschheit sichergestellt werden.

Der große deutsche Umweltaktivist und glühende Wachstumsgegner Hoimar von Ditfurth bezeichnete die Menschen des 20. Jahrhunderts als „sub spesies aeternitatis“ – als Wesen des Übergangs, als die „Neandertaler der Zukunft“, deren Kapitel in der Erdgeschichte von sehr marginaler Bedeutung sein wird, zumindest was die Dauer und Seitenanzahl im „Buch der Erde“ betrifft. So gesehen liegt und lag die Wahrheit über die elementaren Bedrohungen klar auf dem Tisch der Gegenwart, aber die Menschen agieren so, als würde es trotz der bewussten Ignoranz irgendwie schon noch zu einem guten Ende reichen. Besonders verwerflich ist, dass wir heute die Zukunft unserer Enkel und Urenkel aufs Spiel setzen und ihnen eine Welt als Erbe übergeben, die wie eine Zeitbombe tickt. Im wahrsten Sinne des Wortes „ermorden“ wir mit unserem Verhalten oder besser Nichtverhalten

unsere Nachkommen vorsätzlich. Und die Summe der verfügbaren atomaren Sprengköpfe – ca. 17.000 Stück (!) – reicht sicher auch aus, um diese Welt mehrfach zu vernichten und unbewohnbar zu machen. Professor Erwin Chargaff, einer der größten Wissenschaftskritiker seiner Zeit, schrieb in einem Essay von der „Büchse der Pandora“, die der moderne Mensch mit der Spaltung des Atomkernes leider geöffnet hat und deren verheerende Wirkung sich irgendwann auch gegen den Menschen selbst richten werde. Er sagte, dass es absolut töricht wäre, daran zu glauben, dass das durch Vernunft und Angst niemals geschehen würde. Wer sich die Geisterstadt Pripjat in der Ukraine oder sich die apokalyptischen Bilder aus Hiroshima und Nagasaki vergegenwärtigt, der weiß, was Chargaff gemeint hat. Wir stehen also am Scheideweg der Moderne, an der Klippe zum Abgrund und fahren sehenden Auges auf diesen zu. Wie weit wir noch davon weg sind, ist schwer zu sagen. Ob eine Notbremse noch helfen kann? Ich weiß es nicht. Aber vielleicht könnte sogar ein ganz natürliches Ereignis wie der Carrington-Flare aus dem Jahre 1859 diesen Not-Stopp einleiten. Dann würde die Moderne von einem Tag auf den anderen in ein neues dunkles, schlimmes Mittelalter gestoßen, ohne elektrischen Strom, ohne Chips, ohne Computer und ohne jede moderne Technik. Wie formulierte doch so pointiert und visionär Karl Kraus vor ca. 100 Jahren: „*Mir scheint, wir leben in der Versuchsstation für den Weltuntergang!*“ – und er hatte keine Ahnung, was noch kommen würde, oder doch?

Das meint Ihr



R. Hribernig, Obstlt
Chefredakteur und Herausgeber



Elektro
PERCHER
Kundendienst
Anlagenbau

Pischeldorferstrasse 107
9020 Klagenfurt
Tel.: 0463/43266
Fax DW 17
E-Mail:
elektro.percher@aon.at

Bundesheer für Polizisten notwendig?



In den letzten Monaten ist immer wieder einmal in der Öffentlichkeit die Meinung aufgetaucht, dass Polizisten eigentlich gar keinen Präsenzdienst mehr bräuchten und das mehr oder weniger für das Berufsbild eines Exekutivbeamten gar nicht mehr notwendig sei. Ja, da schlägt es doch dem Fass total den Boden heraus: Auf der einen Seite will man die Polizei als militärischen Wachkörper mit Waffengewalt und erheblichen hoheitlichen Zwangsbefugnissen nach außen präsentieren, auf der anderen Seite gibt es also dreiste Verfechter des modernen „Polizistensofties“, der ach gar nicht mehr so streng sein dürfe und dessen Erscheinungsbild eher dem eines Zivildieners oder Billetteurs in Uniform gleichkommen sollte. Also, das ist wohl mehr als gewagt und unsinnig. Wenn sich also der Staat anschickt, seine Exekutive zu einem pseudo-uniformierten Korps von Weicheiern und kollektiven Warmduschern zu machen, dann sehe ich für die Bundespolizei wenig Positives in der Zukunft. In einer Zeit, in der Gewalt und Terror und Krieg auf der Straße in vielen Regionen Europas zur Tagesordnung gehören, in der in vielen Ländern Militärs auch Aufgaben der öffentlichen Sicherheit wahrnehmen, sollte doch die Polizei sich personell so aufstellen, dass sie diesen schweren und mit unmittelbaren Gefahrenmomenten verbundenen Anforderungen jederzeit gerecht werden könne. Mit einer Polizei Light, die zwar Uniform trägt, aber ansonsten bei jeder größeren Gefahrensituation nach Hilfe und Assistenz schreit, wird zweifellos kein Staat zu machen sein. Die Ausbildung beim Bundesheer hat sicher noch keinem geschadet. Gerade die Auslotung der persönlichen und körperlichen Grenzen, im Rahmen des Präsenzdienstes, sind der Garant dafür, dass sich die Polizei auf ihre Angehörigen in jeder Situation verlassen könne und sie mit Mut und Entschlossenheit und auch mit entsprechender Autorität nach außen auftreten kann. Wer das nicht möchte, der sollte den Polizeiberuf besser lassen.

Das meint Ihr
Lois Schantinger


Hotel Palais Porcia
KLAGENFURT
Neuer Platz 13
Tel. 0463/51 15 90 Fax 0463/51 15 90-30


Schloss St. Georgen
KLAGENFURT
Sandhofweg 8
Tel. 0463/468 49-0 Fax 0463/468 49-70

Seehotel Porcia
PÖRTSCHACH / WÖRTHERSEE
Hauptstraße 231 Tel. 04272/2087
Ausser Saison 0463/51 15 90



Wir würden uns freuen, Sie in einem unserer Häuser als Gäste verwöhnen zu dürfen!



*Dinner & Casino –
hier finden Genießer
ihr Glück.*

Ein 4-gängiges Dinner & Casino Menü,
Begrüßungsjetons im Wert von
20,- Euro, ein Glas Frizzante*,
Glücks-Jetons mit der Chance
auf 7.777,- Euro.

* Wahlweise statt Frizzante auch Mineralwasser oder Orangensaft.

**Dinner &
Casino**

Nur 59,-
Euro pro Person


CASINO VELDEN

Das Erlebnis.

Serviceline: +43 (0)664 2064 515  velden.casinos.at
facebook.com/casino.velden

 Verbraucherinfos auf spiele-mit-verantwortung.at und in allen Casinos

„Organisierte Kriminalität & Terrorismus als lokale und internationale Challenge für die Polizei“



IPES, das International Police Executive Symposium, wurde im Jahr 1994 von dem ehemaligen Polizeichef in New Dehli, Indien, Univ.-Prof. Dr. Dilip K. DAS, gegründet. Professor DAS emigrierte 1978 in die USA und lehrt zur Zeit als Kriminologe und Soziologe in Baltimore. IPES dient als Begegnungsplattform für Wissenschaftler und Praktiker. Seither finden jährlich ein oder zwei

Tagungen zu brandaktuellen Polizeithemen statt. In Liverpool stand diesmal das Thema „Organisierte Kriminalität und Terrorismus und die Auswirkungen auf lokaler und internationaler Ebene“ im Fokus. An dem Symposium nahmen 32 hochrangige Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus 18 Staaten der Welt teil. Die Organisation IPES findet man im Internet unter: www.ipes.info. Terrorismus sowie organisierte Kriminalität bedingen weltweit besondere Herausforderungen an die Arbeit der Polizei. Da sich die generellen Rahmenbedingungen in den nächsten Jahrzehnten kaum verbessern werden (Globalisierung, Erderwärmung, steigende Anzahl von Menschen, die aus verschiedensten Ursachen ihre Heimat verlassen wollen oder müssen, die zunehmende Kluft von Reich zu Arm, Korruption, Terror und organisierte Kriminalität, insbesondere die Formen der Migration) werden dadurch an die Arbeit der Polizeieinrichtungen weiterhin große und zum Teil völlig neue Anforderungen gestellt. In allen Vorträgen wurde vor allem die enorme Gefahr, die von der Korruption als Grundlage für Terrorismus und Organisierte Kriminalität ausgeht, angesprochen.

Am ersten Tag durfte der Autor als Keynotespeaker den Zusammenhang von Korruption, Betrug, Organisierter Kriminalität und der Schattenwirtschaft erläutern. Dazu haben wir, eine kleine Gruppe von Wissenschaftlern und Praktikern, im Jahr 2015 ein Buch verfasst, in dem vor allem Univ.-Prof. DDr. Friedrich Schneider von der Johann Kepler Universität in Linz und Univ.-Prof. Dr. Bojan Dobovsek von der Maribor University in Ljubjana die Bedeutung der Schattenwirtschaft angesprochen haben, die auch als Eingangstor für die Organisierte Kriminalität bezeichnet werden kann und wodurch legales und illegales Einkommen vermengt und so die Wurzeln unkenntlich werden.

Am zweiten Tag sprach der frühere Polizeihauptmann vom New York Police Department, John A. Eterno, der heute als Univ.-Prof. in New York am Molly College arbeitet, den Terrorismus in den Vereinigten Staaten an. Eterno war aktiver Polizist des NYPD als der fürchterliche Terroranschlag am 9. September 2001 in New York erfolgte. Für die USA stellte sich die Dezentralisierung der Polizeieinrichtungen als großes Problem bei der Bekämpfung des Terrorismus heraus. In den Vereinigten Staaten gibt es an die 17.000 (!) verschiedene Polizeieinheiten, die nicht genügend miteinander kommunizieren, so dass sich ein gewisser „Silo-Effekt“ einstellt – jeder kämpft für sich allein. Es hat daher einige Zeit gedauert, bis die Maßnahmen des Verteidigungsministeriums als Koordinationsinstitution und des Homeland-Security-Office zu wirken begonnen haben. Trotzdem ist zu hinterfragen, ob die USA tatsächlich auf eine neuerliche Attacke von Terroristen entsprechend vorbereitet sind. Was aus dem Vortrag von John Eterno deutlich wurde, ist die Tatsache, dass etliche

terroristische Attacken selbst in den USA ihre ureigensten Wurzeln hatten. (UNA-Bomber von 1978 bis 1995, der Anschlag von Oklahoma 1995, die Bombe bei den Olympischen Spielen 1996, die Anthraxangriff 2001, die Attacke in Forst Hood 2009, das Attentat beim Boston Marathon 2013, der Anschlag in Orlando 2016 und zuletzt New Jersey, ebenfalls im Jahr 2016.) Infolge der „Habeas Corpus Akte“ fällt es sehr schwer, Terrorismus zentral in den USA zu bekämpfen. Studien haben gezeigt, das 44 % der Terroristen innerhalb von 30 Meilen des Zielgebietes von Terroranschlägen wohnen und die Vorbereitung zur Tat innerhalb von sechs Monaten geschieht. Viele Tätergruppen agieren ohne Führung von außen.

Dr. Math Noortmann, der neue Vorsitzende von ACUNS, ist Univ.-Prof. für Internationales Recht, Non-State-Actors, Peace and Sozialwissenschaften an der Coventry Universität in England, zeichnete ein Bild der Anforderungen an die Polizeien in dreißig Jahren. Ausgehend von den Erfahrungen, die in England und den USA gemacht werden, nimmt er an, dass die Privatisierung von Sicherheit massiv fortschreiten wird. Es wird zukünftig kreatives Denken mehr und mehr erforderlich sein, um den Herausforderungen von Klimawandel, Umwelt und Migration gewachsen zu sein. Nicht berechenbar ist die technische Entwicklung, die die Polizei ebenso vor gänzlich neue Herausforderungen stellen wird. Als Beispiel führte er den Einsatz von Drohnen an, der sich enorm ausbreiten wird.

Die anwesenden Akademiker und Praktiker konnten auf die Herausforderungen des Terrors und der organisierten Kriminalität auch bei dieser Tagung keine umfassenden Lösungsansätze anbieten, aber immerhin Richtungen aufzeigen, in denen sich moderne, zukünftige Polizeiarbeit entwickeln sollte, um den neuen Formen des Terrors gewachsen zu sein. Die noch engere und intensivere internationale Zusammenarbeit wird dabei einen enorm hohen Stellenwert haben.

Es ist geplant, das nächste Treffen von IPES, International Police Executive Symposium, gemeinsam mit UNODC (United Nations Office on Drugs and Crimes) von 20. bis 24. August 2018 in Wien durchzuführen. Miteinlader wird voraussichtlich auch ACUNS (The Academic Council on the United Nations System) Vienna Liaison Office sein.

Hofrat iR Mag.

Max Edelbacher

ehem. Vorstand des Sicherheitsbüros



Die Teilnehmer des IPES-Symposiums

Von der Wiege bis zum Grabe, Elektronik keine Frage?

Da sich heuer auf der Internationalen Funkausstellung in Berlin alles um Computer und elektronische Helferlein gedreht hat zeigt, dass die digitale Abhängigkeit weiter vorangetrieben wird, wobei man einiges davon so dringend braucht wie einen Kropf. Da wurde doch glatt ein Kühlschrank angeboten, der auf Zuruf selbstständig von der Küche ins Wohnzimmer fährt um dem gestressten TV-Freak ein gekühltes Bier zu bringen. Auch wurden unter anderem Minidrohnen um läppische € 50,- vorgestellt, welche das eigene Wohnzimmer in 3D darstellen und filmen können. Echt cool, aber notwendig?

Angesichts dieser digitalen Totalität habe ich den Eindruck, unsere moderne Gesellschaft entwickelt sich in eine bedenkliche Richtung. Mein neues Auto beispielsweise, vollgestopft mit elektronischem Schmonzes, den man zum Autofahren kaum benötigt, dazu noch 552 Seiten Betriebsanleitung – in Worten: fünfhundertzweiundfünfzig! – die man lesen und sich auch noch merken sollte. Dafür kann ich dann in etwa mehrere tausend Funktionen, Variationen und Konfigurationen abrufen und einstellen. Ein besonderer Nervenkitzel ist aber, dass das Unfallrisiko exorbitant steigt, wenn man sich mit diesem komplizierten Schmarr'n während der Fahrt beschäftigen muss.



Aber vielleicht wird man schon in der näheren Zukunft als Baby einen virtuellen Helm verpasst bekommen, der einem bis ans Lebensende liegend mit einer Traumwelt versorgt. Alles andere machen dann unsere Roboter. Schöne neue Welt.

Ich jedenfalls werde mich bei jeder Gelegenheit völlig analog mit dem Fahrrad in die Natur begeben und mich darüber freuen, dass hier noch nichts digitalisiert und verkompliziert wurde. Und Punkt.

Herzlichst Ihr
Charles Elkins

Ing. Gerhard Sandhofer
Gesellschaft m. b. H.

A 9020 Klagenfurt
Hirschstraße 35
Telefon: +43(0)463/34114-0
Fax: +43(0)463/34254
eMail: office@gesa.at

A 1100 Wien
Franz-Schreker-Gasse 22
Telefon: +43(0)1/6173674
Fax: +43(0)1/6173703
eMail: wien@gesa.at

PRODUKTION & HANDEL - LÖSUNGSSTARK & KUNDENORIENTIERT

RÄDER UND ROLLEN
STAPLER UND HEBEGERÄTE
FÖRDERTECHNIK
LUFTGLEIT-TRANSPORTSYSTEME
UMWELT
SONDERANFERTIGUNGEN

Gesa
Gesa Transporttechnik

Gesa. Immer in Bewegung

click www.gesa.at

Ideen, Innovationen, Erfahrung und Kompetenz



„Die 3 K“ oder das Maß der verschiedenen Dinge

Wenn Du – liebe Leserin, lieber Leser – über diese Zeilen stolperst, wird über beide Geschichten, die ich Dir heute erzähle, bereits Gras gewachsen sein, wobei mir ein Hauch politischer – und womöglich auch sachlicher Unkorrektheit (ich stieß bei meinen Recherchen diesmal auf Mauern des Schweigens) verziehen sei.

„SOKO Kärnten“ – Das BAK (Bundesamt zur Korruptionsprävention und Korruptionsbekämpfung) ermittelt. Der Unterkunftgeber einer Polizeiinspektion – eine lokale Baufirma – lädt die gesamte Inspektionsbesatzung zum Mittagessen ein. Der Einlader selbst ist nicht anwesend, begleicht aber nachträglich die Rechnung in der Höhe eines dreistelligen Euro-Betrags. Für alle Beteiligten gilt die Unschuldsvermutung.

Der Sachverhalt löst bei mir Mitleid mit einer gehörigen Portion Zorn, gewürzt mit einer Brise Enttäuschung aus. Mitleid mit den Mitläufern, die sich vielleicht im guten Glauben dazu hinreißen ließen, am gesponserten Mahl teilzunehmen. Zorn – nicht wegen der Ermittlungen, sondern weil ich dachte, derartige Begünstigungen für die Polizei seien als Relikte des vorigen Jahrhunderts bereits ausgestorben. Und Enttäuschung, weil unsere bewusstsensbildenden Maßnahmen der letzten Jahrzehnte – einer professionellen Polizei können auch die „3 K“, die grundsätzlich angenommen werden dürfen, gestohlen bleiben – vielleicht nicht effektiv genug waren.

„Need for speed“ – ein namhafter Autokonzern stellt der österreichischen Bundespolizei für mehrere Monate unentgeltlich einen Rennwagen im Polizeidesign zur Ver-

fügung. Das Auto wandert von einem Bundesland zum anderen und erzeugt ein enorm hohes Medieninteresse. Televisionär posieren sonnenbebrillte Polizisten neben dem PS-starken Boliden und beim Moto-GP am A1-Ring lassen sich gleich mehrere Uniformierte von den vorbeiströmenden Zuschauermassen begaffen. Der Marketingverantwortliche reibt sich vielleicht die Hände und freut sich, dass die Polizei wieder einmal auf diesen genialen Werbefeldzug aufgesprungen ist, zumal die fiktiven Werbekosten die entgangenen Mietkosten im fünfstelligen Eurobereich bei weitem übersteigen.

Dieser Sachverhalt löst bei mir Irritationen und Erstaunen aus. Irritationen, weil sich die Polizei so leicht vereinnahmen lässt und auch weil die Unzweckmäßigkeit solche Fahrzeuge einzusetzen ja schon vor einigen Jahren bei einer ähnlichen Werbeaktion polizeilich attestiert wurde. Und auch Erstaunen, dass Polizisten, die sich in Golf-GTI-Treffen-Manier mit diesem Sportwagen ins Rampenlicht drängen, sich der entstehenden lächerlichen Symbolik nicht ausreichend bewusst sind.

Vor mir auf meinem Schreibtisch liegt die 6. Auflage der Hochglanzbroschüre „Korruption und Amtsmissbrauch“ von Marek und Jerabek. Lassen wir aber die Juristerei beiseite und begeben uns auf die Ebene des natürlichen Menschenempfindens, lösen beide Sachverhalte zusammen bei Hinz und Kunz bloß ein Grübeln aus. Ein Grübeln, warum die einen vielleicht mit Schimpf und Schande vor dem Kadi, die anderen aber mit Jubelchören in der Presse landen.

„Stay hungry! Stay crazy!“,
Pete Hauser

Kolumnen, Leserbrief und Kommentare drücken die Meinung des jeweiligen Verfassers aus, die sich nicht unbedingt mit der Ansicht des Herausgebers decken muss.



MÖRTL
VERSICHERUNGSMAKLER GMBH
KOBAN SÜDVERS GROUP AUSTRIA



www.moertl-kobangroup.at
office.moertl@kobangroup.at

WIR VERMÖGEN MEHR

Sizilien/Rom

Neue Luftunterstützung „Cacciatori Sicillia“ eingerrichtet



Blick auf die angetretenen Einheiten am Flugfeld

In Sigonella, am Flughafen „Cosimo di Palma“, fand im Mai 2017 die feierliche Einweihungszeremonie der Hubschrauberstaffel „Cacciatori Sicilia-Jäger Siziliens“, in Anwesenheit der Verteidigungsministerin Roberta PINOTTI, des Innenministers Marco MINNITI, des Generalstabschefs General Claudio GRAZIANO und des Generalkommandanten der Carabinieri Tullio DEL SETTE statt.

Die neue Abteilung, die sich auf dem Gelände der dortigen Luftwaffenbasis befindet, wurde aufgrund der Bewilligung des Verteidigungsministeriums, des Generalkommandos der Carabinieri, und wegen der gewonnenen Erfahrungen in Sardinien und Kalabrien, wo die Abteilungen der „Jäger“ die Gebiete der Barbagio und des Aspromonte unterstützend für die örtlichen Carabinieri leitend überwachen, eingerichtet.

Die nun in Sizilien neu gegründete Staffel bekämpft und bestreift die schwer zugänglichen Zonen der Inseln auf der Suche nach flüchtigen Größen der Cosa Nostra und übt eine überaus wichtige Funktion bei der Überwachung und Streifenföchtigkeit mittels Hubschraubern in den Bereichen der Nachsuche, Durchsuchungen, Razzien, Absperungen, Anhalte- und Kontrollzonen, aus.

Darüber hinaus kann bei speziellen operativen Erfordernissen die Hubschrauberstaffel in das Gesamteinsatzkonzept der dem Korps zugehörigen Gerätschaften auch in anderen Regionen mit variablen aliquoten Einsatzstärken vorübergehend zugewiesen werden, um die von den dortigen Territorialkommanden zu leistenden Dienste zu verstärken und zu unterstützen.

Ein weiterer Einsatzgrund sind Rettungseinsätze im Rahmen von Unglücken, hier insbesondere als Erstintervention sowie bei Aktivitäten der Suche und Hilfestellung nach abgöngigen Personen in unzugönglichen Regionen.

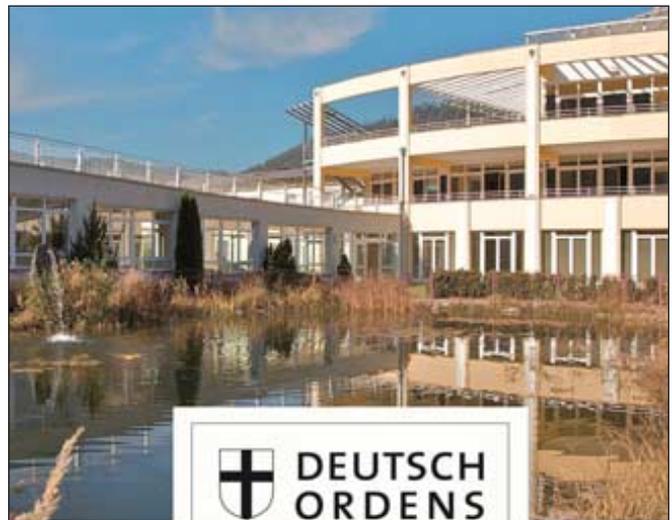
Die Abteilung, die aus ca. 60 Personen besteht, operiert unter der direkten Leitung des Vizekommandanten der Legion der Carabinieri „Sizilien“ und besteht aus zwei Zügen „Jäger“, jede davon aus fünf Gruppen mit jeweils sechs Mann.

M. Bassano



Verteidigungsministerin Pinotto bei der Eröffnung

Fotos: carabinieri-press rom



KOMPETENZ
IST DIE BASIS UNSERER ARBEIT.

ENGAGEMENT
EINE SELBSTVERSTÖNDLICHKEIT.

UND MENSCHLICHKEIT
EINE HERZENSANGELEGENHEIT.

IHRE GESUNDHEIT IN
GUTEN HÖNDEN!

DEUTSCH-ORDENS-KRANKENHAUS
FRIESACH

T 04268 2691-0 | WWW.DOKH.AT

Rochefort

Reservisten der Gendarmerie-Nationale erhielten Verstärkung

Foto: SIRPA-Gendarmerie



Reservistenausmusterung in Rochefort

In Anwesenheit des Staatssekretärs Sebastien Lecornu und dem Gendarmeriezentralcommandanten General Richard Lizurey wurden am 28. Juli 2017 in der

Gendarmerieschule von Rochefort neue Mitglieder der Gendarmerie-Reserve Frankreichs nach ihrer erfolgreichen Ausbildung ausgemustert. Diese Reser-

visten gehören ab diesem Datum zu den territorialen Gendarmeriereserveeinheiten Frankreichs.

In seiner Rede lobte General Lizurey das große Engagement und die Einsatzbereitschaft der Reservisten, die ab sofort neben den aktiven Gendarmeriemitgliedern eine weitere wichtige Säule der staatlichen Sicherheit bilden. Gerade der direkte Kontakt zur Bevölkerung soll ihnen bei ihrer Arbeit im Dienste Frankreichs helfen und sie motivieren. Sie werden vor allem bei Großveranstaltungen und besonderen Sicherheitslagen zu Überwachungs- und Sicherungsaufgaben eingesetzt werden. Heuer will die Gendarmerie Frankreichs in insgesamt 21 Rekrutierungs- und Ausbildungszentren noch 4.700 Reservisten ausbilden und sie in das nationale Sicherheitskonzept des Korps eingliedern.

F. Neuville

Rom

Korps der Carabinieri vereinbarte Kooperation mit der FAO



General Tullio del Sette und José Graziano da Silva bei der Vertragsunterzeichnung

Am 22. Juni 2017 wurde am Sitz der FAO in Rom zwischen dem Generalcommandanten der Carabinieri Tullio del Sette und dem FAO-Generaldirektor José Graziano da Silva eine Absichtserklärung unterzeichnet, um eine positive und kooperative Beziehung zwischen den beiden Institutionen in der Zukunft sicherzustellen. Der Zweck des Abkommens ist die gegenseitige Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Umweltschutzes und der

biologischen Vielfalt, Ernährungssicherheit, der nachhaltigen Bewirtschaftung, der Schutz der Wälder und die Planung des Krisen- und Notfallmanagements.

Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, im deutschen Sprachraum auch als Welt-ernährungsorganisation bezeichnet, ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen mit ihrem Hauptsitz in Rom.

Sie hat die Aufgabe, die Produktion und die Verteilung von landwirtschaftlichen Produkten im Allgemeinen und Nahrungsmitteln im Besonderen weltweit zu verbessern, um die Ernährung sicherzustellen und den Lebensstandard zu verbessern. Zu diesem Zweck hat sie z. B. den Codex Alimentarius entwickelt, der internationale Standards für die Lebensmittelsicherheit definiert.

M. Bassano



Das riesige Gebäude der FAO in Rom

Foto: carabinieri-press

Ciudad del Este/Paraguay

Rififi am Paraná – Jahrhundertraub mit Panzergranaten: Gelddepot gesprengt und gestürmt



Fotos: AFP und Die Welt

Das völlig zerstörte Gebäude der Geldtransportfirma in Ciudad del Este

In einer der spektakulärsten Aktionen der neueren Kriminalgeschichte wurde in der Stadt Ciudad del Este (Paraguay) im Mai 2017 ein zentrales Gelddepot von ca. 50 kriminellen Angreifern in einer handstreichartigen Aktion überfallen und angegriffen. Den schwer Bewaffneten gelang es in einer rund zwei Stunden langen, koordinierten – militärisch exakt durchgeplanten massiven Attacke auf das Gelddepot eines Geldtransportunternehmens ca. 30 Millionen Dollar zu erbeuten. Die Täter hatten das Lager des Geldtransportunternehmens Prosegur mit schweren Waffen, darunter Panzerabwehrraketen konzertiert angegriffen und so das Geldlager praktisch aufgesprengt und sich Zugang verschafft. Zuvor hatten sie in der für ihre Schmuggelbahnen und hohe Kriminalität berühmten Grenzstadt zu Brasilien an mehreren Stellen Feuer gelegt, um so die Polizei und Feuerwehr zu irritieren. Zusätz-

lich wurden von ihnen mehrere hundert Kilo Krähenfüße auf ihrer nachfolgenden Flucht auf den Straßen verteilt, um die Verfolgung der Polizei und durch das alarmierte Militär zu verhindern. Auf der Flucht kam es dann zu tödlichen Schießereien mit den paraguayischen Polizeikräften, wobei ein Polizist getötet wurde. Drei der Räuber kamen Stunden später bei einem weiteren Schusswechsel mit der brasilianischen Polizei 50 Kilometer weiter nördlich bei Itaipulandia um. Bei diesem zweiten Schusswechsel konnten weitere fünf der Kriminellen festgenommen und ein Teil der riesigen Beute sichergestellt werden. Bei ihrer Flucht verwendeten die Gauner auch Motorboote, die sie über den Paraná-Fluss auf die brasilianische Seite brachten. Die Polizei fand wenige Kilometer vom Tatort entfernt fünf verlassene Autos mit brasilianischer Zulassung, in denen sich noch Waffen und Spreng-

stoff befanden. Die weiteren Ermittlungen wiesen auf die berühmte brasilianische Verbrecherbande Primeiro Comando da Capital (PCC/Erstes Kommando der Hauptstadt) hin. Sie hat ihren Sitz in São Paulo und dominiert in vielen Regionen den Drogenhandel.

Anfang des Jahres 2017 kam es zu Gefängnismeutereien mit über hundert Toten, an denen auch PCC-Mitglieder beteiligt waren. Paraguays Staatschef Horacio Cartes ordnete bei diesem Verbrechen auch den Einsatz des Militärs bei der Verfolgung der Räuber an. Die Behörden hatten im Vorfeld vertrauliche Informationen über die Vorbereitung eines großen Deals bekommen, konnten jedoch das Ziel und den Zeitpunkt nicht herausfinden. Mittlerweile sind fast alle der teilnehmenden Räuber gefasst oder erschossen.

F. Neubauer



Eines von zwölf ausgebrannten Fahrzeugen, die zur Ablenkung im Vorfeld in Brand gesetzt wurden.

J. BURGSTALLER

9020 Klagenfurt, Josef-Gruber-Str. 8
 Fax: 0463/214 29-2, Mobil: 0664/16 22 110

0463
 214 29



- Erdarbeiten
- Transporte
- Sand-Schotter
- Kranarbeiten
- Humus

Hamburg/Krumpendorf

Kärntner Verkehrspolizisten als Legionäre beim „G20-Gipfel“

Fotos: privat, Instagram, Die Welt und Hamburg.gmx



Die Kärntner Mot-Polizeilegionäre v.l.n.r.: CI Christian Schütz, Obst Hans-Peter Mailänder, CI Norbert Rohseano, CI Kai-Gösta Tönnies, PHK Jürgen Sievers (Polizei Hamburg und Guide der „Kärntner“), AI Stefan Moschitz, GI Trapp Manfred und GI Franz Zwarnig. Hockend v.l.n.r.: GI Guido Lobnig und GI Harald Ragger



Am Schanzenviertel gab es Aufruhr und Landfriedensbruch in Serie.

Vom 7. bis 8. Juli 2017 fand in Hamburg das jährliche Treffen der Staats- und Regierungschefs der Gruppe der 20 wichtigsten Industrie- und Schwellenländer der Welt (G20) statt. Anlässlich des Gipfels waren 34 Delegationen mit annähernd 6.500 Delegierten und ca. 2.500 akkreditierten Medienvertretern an die Alstermetropole angereist.

Die Abwicklung dieses Gipfeltreffens in einer Millionenstadt wie Hamburg stellte eine polizeiliche Mega-Herausforderung dar, die noch durch die in dieser Stadt beheimatete große und bekannt gewaltbereite links-autonome Anarchoszene zusätzlich verschärft wurde.

Der Gesamteinsatz der Polizei wurde im Rahmen der sogenannten „BAO-Michi“ geplant und auch dementsprechend abgearbeitet. Insgesamt waren bei diesem größten sicherheitspolizeilichen Einsatz der deutschen Nachkriegsgeschichte knapp 20.000 Polizisten aus allen Regionen Deutschlands abkommandiert worden, um für eine reibungslose Abwicklung dieses politisch so heiklen Meetings zu sorgen. Die Koordinierung dieser großen Zahl an Polizeivollzugsbeamten stellte auch die Landespolizeidirektion Hamburg als federführende und verantwortliche Behörde vor völlig neue personelle wie logistische Herausforderungen. So wurden dementsprechende Unterstützungersuchen an benachbarte Staaten gerichtet. Seitens des österrei-

chischen Innenministeriums erfolgte daraufhin die Entsendung von Kräften der EKO-Cobra, der WEGA und eines ergänzenden Grenzkontingentes und zusätzlich noch zwei sogenannte „mobile Verkehrsregelungskommandos (mobVK)“ in der Stärke von jeweils acht Mann mit Motorrädern, die von den beiden Landesverkehrsabteilungen im Burgenland und Kärnten rekrutiert wurden. Das Kärntner Team wurde von Oberst Hans Peter MAILÄNDER geleitet. Die logistische Herausforderung dieses Einsatzes mit Verbringung der Kraftfahrzeuge durch eine Spedition nach Hamburg konnte im Vorfeld gut gelöst werden – die große Unbekannte blieb jedoch die eigentliche Einsatzabwicklung. Es gab zwar Besprechungen mit Vertretern aus der „BAO Michi“ in Wien sowie Besprechungen und die Beobachtung von Übungen im Verkehrsbereich in Hamburg, nur konnte dadurch ein grober Überblick über die gestellten Anforderungen gewonnen werden. Die Kollegen der LVA Burgenland wurden zum mobVK 9 und die Beamten der LVA Kärnten zum mobVK 11. Die ortskundigen Kollegen der Polizei Hamburg, POK Dagmar HENNINGSEN und POK Jürgen SIEVERS, waren für die österreichischen Mot-Gruppen zuständig. Gemeinsam organisierten wir mit ihnen die erforderlichen Einsatzunterlagen (Einsatzkiste mit Ordnern für die mehr als 700 geplanten Routen, Mobiltelefonen, Funkgeräten, Tracker usw.), rüsteten unsere Dienst-KFZ auf und machten uns, wie vie-

le andere mobVK aus allen deutschen Bundesländern sowie aus Dänemark und den Niederlanden auch daran, unsere Ortskenntnis in der Großstadt Hamburg eingehend zu vertiefen.

An den ersten beiden Tagen blieb den Verkehrskräften auch noch etwas Freizeit, um sich zumindest ein bisschen in der Metropole Hamburg umzusehen und Eindrücke zu sammeln. Der eigentliche Einsatz verlief dann zum Teil äußerst schwierig und ungemein stressig, zumal ja die bekannten gewalttätigen Ausschreitungen und Landfriedensbrüche eine derartige Dimension annahmen, dass die oft minutiös vorgeplanten Lotsungen und Schleusungen der Staatsgäste ordentlich durcheinander gerieten oder am Höhepunkt der Randalen am Freitag 7. Juli 2017 praktisch völlig ausgesetzt wurden. Am Samstag darauf hatte sich die Situation am frühen Morgen leicht beruhigt – trotzdem wurde bereits bei den ersten Einsatzbesprechungen auf eine weiterhin bestehende latente Gefahr für Polizisten, insbesondere auch für die MR-Fahrer, hingewiesen. Am Vormittag konnten die Kärntner Kollegen dann mehrere Fahrten mit dem australischen Premierminister und der Kolonne des senegalesischen Präsidenten ohne besondere Vorfälle durchführen. Schließlich galt es dann am Nachmittag als größte Herausforderung die organisierte Abreise der Gipfelteilnehmer (es standen für die insgesamt 46 Kolonnen nur 23 mobVK zur Verfügung) sicherzustellen.

Durch eine hervorragende Organisation, hohe Motivation und extremen Improvisationsgeist bei den daran beteiligten Kräften, ist es jedoch gelungen, das Abreiseprozedere der hochrangigen Gäste nahezu ohne jede Komplikation und Zwischenfälle umzusetzen.

Nachdem alle mobVK schließlich wieder ins Messegelände eingerückt waren, erfolgte jetzt die Rückgabe aller ausgefassten Einsatzmittel und eine kurze, aber umso herzlichere Verabschiedung von den wirklich zu liebenswerten Freunden gewordenen Hamburger Kameraden. Beide österreichischen mobVK verlegten im Anschluss wieder zur Spedition in den Hafen, wo die MR und KFZ wieder abgegeben wurden und begaben sich dann in das Hotel, um dort ein etwas längeres Abschlussbriefing zu absolvieren.

Am 9. Juli 2017 brach man um 08:00 Uhr einigermaßen erleichtert von Hamburg auf, und die Kärntner Kollegen erreichten spät nachts um ca. 23:00 Uhr müde, aber durchaus glücklich, wieder heimatischen Boden in der Polizeikaserne in Krumpendorf. Man war froh, diesen wohl bisher gefährlichsten internationalen Einsatz unverletzt überstanden zu haben.

Oberst H.P. Mailänder



Die Hamburger Polizei setzte auch schwere Wasserwerfer gegen die Krawallanten ein.



Vorbereitung einer Eskorte am Messenvorplatz

Veranlagen heißt Vertrauen:

Österreichs Nr. 1, wenn es ums Sparen und Anlegen geht.

www.raiffeisen.at/ktn

Raiffeisen Meine Bank

Bildhauer: Friedrich Oeschke

Krumpendorf

Wasserrettung – ein neuer und bewährter Partner der Polizei Kärnten

Was eigentlich schon immer in der Vergangenheit gelebt wurde, wurde am 30. Juli 2017 beim Tag der Wasserrettung in Pörschach am Wörthersee mit einer symbolischen Vertragsunterfertigung besiegelt und die Wasserrettung Kärnten als „neuer alter“ Sicherheitspartner der LPD-Kärnten öffentlich namhaft gemacht.

Dabei wurden die Vertragsurkunden durch den „Gemeinsam Sicher“-Bundesländerverantwortlichen und Stv. Landespolizeidirektor GenMjr Wolfgang Rauchegger, an den Landesleiter der Österreichischen Wasserrettung – Landesverband Kärnten – Heinz Kernjak unterfertigt.

Mit dieser Urkunde soll die bisher schon ausgezeichnete Zusammenarbeit und Kooperation mit der ÖWR unterstrichen, ausgebaut und gefestigt werden.

Foto: LPD



Vertragsunterfertigung am See in Pörschach am Wörthersee

Wir schauen aufs Ganze.

Wertvolle Vielfalt aus der Region.

Höchste Milchkompetenz – das bedeutet Vielfalt in höchster Qualität. Von der **Frischen Vollmilch** über die **Bio Wiesenmilch** bis zur **Länger frisch-Milch** werden sämtliche Ernährungsbedürfnisse abgedeckt. In jeder Milchpackung stecken wertvolle Inhaltsstoffe, Nachhaltigkeit, Begeisterung und Innovation. Die **weltbeste Rohmilch** und höchste **Sorgfalt** garantieren den natürlichen, gesunden Milchgenuss.





www.kaerntnermilch.at
facebook.com/kaerntnermilch.at

#muhseidank
#Kärltnermilch

„Die weltbeste Rohmilch!“

Triest/Friaul

Neu adaptierte PI Rennweg am Katschberg erhielt Segen

Am Samstag, den 2. September wurde die neue Dienststelle der PI Rennweg am Katschberg im Bezirk Spittal an der Drau offiziell der Bestimmung übergeben und eröffnet. Der Dienststellenkommandant KI Johann Ramsbacher und der Bezirkspolizeikommandant Oberst Johann Schunn freuen sich mit den Mitarbeitern über diese modern ausgestattete Unterkunft. Die Dienststelle ist schon seit 46 Jahren in einem Gebäude im Ortszentrum untergebracht, bisher jedoch im 1. Stock. Nun folgte die Übersiedelung in das Erdgeschoss, womit ein barrierefreier Zugang geschaffen werden konnte. Zusätzlich wurde im Zuge der Umbauarbeiten darauf geachtet, dass die benötigten Räumlichkeiten zeitgemäß und



Foto: LPD Kärnten

Segnung der neuen modernen Unterkunft in Rennweg

zweckmäßig umgestaltet wurden. Die Polizeiinspektion Rennweg am Katschberg sorgt auf rund 199 km² für die Sicherheit von rund 4.000 Menschen in der

Marktgemeinde Rennweg am Katschberg sowie in Teilen der Gemeinde Krams in Kärnten.



Spende Blut – rette Leben!

Leidenschaft kennt keine Kompromisse.

Hirter Braumeister, RAIMUND LINZER

LEIDENSCHAFT TRIFFT LEIDENSCHAFT.

Als erfahrener Hirter Braumeister weiß Raimund Linzer: Wer das Beste will, darf bei der Qualität keine Kompromisse machen. Deshalb verwenden wir in der Privatbrauerei Hirt hochwertige regionale Zutaten, die wir mit Herz und Sorgfalt verarbeiten. Wir geben unseren Bieren genau so viel Zeit, wie sie für ihren perfekten Geschmack brauchen. Diese Leidenschaft schmeckt einfach ausgezeichnet – und wird auch ausgezeichnet.

Das ausführliche Interview mit Raimund Linzer sehen Sie auf hirterbier.at.

Wien/Liesing

Polizeiporsche 911 in Kärnten auf Streife



Foto: BM.I

Am 23. Juni 2017 erfolgte die Übergabe eines Porsche 911 durch den Geschäftsleiter und Vorstandsdirektor von Porsche in Österreich, Dr. Helmut Eggert, an das Bundesministerium für Inneres. Der Porsche im Polizei-Design wird der Exekutive bis Oktober zur Verfügung stehen und auf allen österreichischen Autobahnen zum Einsatz kommen.

„Im Jahr 2016 gab es 427 Verkehrstote auf den österreichischen Straßen. Mit dem neuen Porsche 911 verfolgt die Polizei das Ziel zu zeigen, dass man auch mit einem PS-starken Sportwagen eine verantwortungsvolle und umsichtige Fahrweise an den Tag legen kann“, sagte der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, General Konrad Kogler.

„Der Porsche 911 ist seit jeher das Sinnbild für leistungsstarke Sportwagen mit hoher Alltagstauglichkeit, vor allem was den Langstreckenkomfort und die Sicherheit anbelangt“, unterstrich Dkfm.

Eggert bei der Übergabe auf dem Areal von Porsche Wien in Liesing. Der Wagen wurde für den Polizeidienst mit allen notwendigen Ausrüstungen wie Blaulicht und Funkanlage ausgestattet, um einsatztechnisch voll funktionstüchtig zu sein.

Weiters führte er aus, dass die Zusammenarbeit mit der Exekutive schon Tradition habe. In den 1960er- und 1970er-Jahren war es nichts Außergewöhnliches, einem Polizei- oder Gendarmerie-Porsche mit Blaulicht zu begegnen. Schon 2006 wurde dem Innenministerium ein Porsche 911 als Fahrzeug für die Autobahnpolizei zur Verfügung gestellt.

Der Porsche wird nach seinem Ersteinsatz am 24. Juni 2017 auf der Sportwagenparade in Velden am Wörthersee im Rahmen der Rekrutierungskampagne der Polizei zusätzlich auf Events in ganz Österreich zu sehen sein.



Übergabe in Wien Liesing:
General Kogler, LPD-Direktor von Kärnten
Hofrat Mag. Kohlweiß und
Porsche-Vorstandsdirektor Dkfm. Eggert

Güstrow/Deutschland/Wr. Neustadt

Cobra siegte bei Special Forces-Workshop von Antiterrorereinheiten

Vom 24. bis 27. Juli fand in Güstrow in Deutschland der 9. Special Forces Workshop für Spezialeinheiten statt. Dabei konnten die österreichischen Cobra-Mitglieder unter den 44 teilnehmenden Wettkampfteams den ersten Platz in der Kategorie Sondereinheiten erringen. Auch in der Spezialwertung „Beretta-Extra-Challenge“ und in der Einzelwertung hatten die Cobraspezialisten die Nase bzw. Pistole ganz vorne. Ein zweites Cobra-Team landete auf dem guten 19. Platz.

Beim Bewerb der Sondereinheiten mussten sechs Stationen bewältigt werden, bei vier waren geringfügige Angaben zum Ablauf gegeben. Zwei Stationen waren bekannt. Bei der Beretta Extra Challenge wurde mit Sturmgewehr und Maschinepistole von Beretta sowie mit der Glock geschossen. Dieser Parcours, der wie eine Hindernisbahn mit Schießstationen aufgebaut war, konnte von allen Teilnehmern eingesehen werden und war vorher bekannt.

In der Kategorie „Polizeieinheiten“ wurde das Team der Landespolizeidirektion Niederösterreich Dritter von insgesamt 14 Teams. Am Wettkampf nahmen 44 Teams von Sonder- und Spezialeinheiten

sowie 14 Polizeiteams aus der Schweiz, Polen, Tschechien, Monaco, Deutschland und Österreich teil.

Quelle: bmi.gv.at



Foto: BM.I

Die Cobramänner waren nicht zu schlagen.



MIRAMAR

DAS ADRIA-RELAX-RESORT IN ABBAZIA

Ive Kaline 11 · HR-51410 Opatija

T. 00385 / 51 / 28 00 00 · info@hotel-miramar.info

www.hotel-miramar.info



Gold-Standard

FÜR WELLNESS UND GENUSS AN DER KROATISCHEN ADRIA.

Nur zwei Stunden
von der österreichischen Grenze entfernt
und doch eine andere Welt.



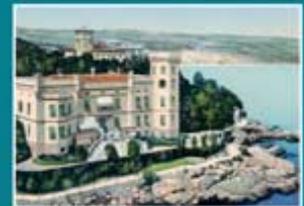
Blihender Gartenpark
und eine Prise k.u.k.-Romantik



Erstklassige
Wellness- und Spa-Angebote



Ausgezeichnete
mediterran-österreichische Küche



Wertschätzung von
Geschichte und Tradition

Klagenfurt/Villach

Ein großes Danke an die Kärntner Feuerwehren



Ehrung des ehemaligen Landesfeuerwehrkommandanten Josef Meschik (Bildmitte), der diese Veranstaltung nach Villach geholt hatte

Für die Mitte Juli 2017 in Villach so perfekt organisierte 16. Internationale Feuerwehrolympiade und die 21. Jugendfeuerwehrbegegnung waren aus 27 Nationen über 3.000 Teilnehmer in die

Draustadt gekommen und konnten durch die hervorragende Organisation der Veranstaltung allerbeste Eindrücke von Kärnten gewinnen und in die Welt hinaustragen.

Für den reibungslosen Ablauf dieser von Kameradschaft geprägten Großveranstaltung sorgten zahlreiche Helferinnen und Helfer, ohne deren Einsatz diese Meisterschaften nicht hätten durchgeführt werden können. Am 13. September 2017 fand daher in der Kärntner Landesregierung ein großer Dankesempfang für Vertreterinnen und Vertreter von Feuerwehr, Bundesheer, Polizei, Rotem Kreuz und der Stadt Villach im Spiegelsaal der Landesregierung statt, um ihre Leistungen und das tolle Engagement zu würdigen.

Dabei betonte LH Dr. Kaiser, dass die Organisation mit allerhöchster Qualität, Leidenschaft und wenig Hektik abgelau-

fen sei und die Veranstaltung eine positive Atmosphäre erzeugt habe. Der Landesfeuerwehrkommandant Rudolf Robin sprach von „Spielen der Freundschaften, Begeisterung und Emotionen“.

Die Geehrten erhielten Ehrenurkunden vom Land Kärnten und vom Kärntner Landesfeuerwehrverband, die Internationale Wettkampfschleife des CTIF sowie einen Schlüsselanhänger mit Kärntner Wappen. Zusätzlich wurden Personen, die sich besonders um die Organisation der Feuerwehrolympiade verdient gemacht haben, seitens des Kärntner Landesfeuerwehrverbandes und des Bundesfeuerwehrverbandes mit hohen Auszeichnungen bedacht.

Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von der Musikschule Katolnig mit den „Ebenthaler Junioren“.

F. Blaschun



Landesrettungskommandant Georg Tazoll, LH Peter Kaiser, Brigadier Jürgen Wörgötter und Oberst Erich Londer



Auch unser Kuratoriumsmitglied Kärntnermilch-Direktor Helmut Petschar (re.) wurde ausgezeichnet.

Fotos: Fritz



Seit nunmehr über einem Jahr betreibt der gelernte Büchsenmacher und Sohn des bekannten Rosentaler Malers und Künstlers Walter Mischkulnig, David Mischkulnig, in den edlen Räumlichkeiten des ehemaligen Modegeschäftes Wöss im Villacher Parkhotel ein bestens und breit sortiertes Waffengeschäft. Die Alpen Adria Jagd- und Sportwaffen GmbH bietet in diesem Haus wirklich alles, was auf dem Gebiet der Jagdwaffen en vogue ist, sondern es gibt dort auch die gesamte Palette an hochwertigem Outdoor-Outfit

und Equipment für die Freunde der Jagd und des Weidwerkes.

In diesem klassisch-historischen Ambiente und exklusiv stilvollen Rahmen kommen aber nicht nur die Freunde des Jagens und jagdlichen Schießens voll auf ihre Rechnung, sondern es gibt in diesem Geschäft auch alles Nötige für Sportwaffen und Zubehör. Der junge Rosentaler Unternehmer bedankt sich an dieser Stelle für das ihm bisher entgegengebrachte Vertrauen seiner Kunden und hofft, dass man ihm auch im 2. Bestandsjahr das Vertrauen schenkt und viele neue Kunden den Weg in sein Geschäft finden. Mit diesem Top-Fachgeschäft bekam die Draustadt eine ausgesprochen hochkarätige Service- und Anlaufstation für Jagdinteressierte und Schießsportler in der Alpen-Adria-Region.

Für Beamte der Polizei, Justiz und des Bundesheeres gibt es bei Vorlage eines gültigen Dienstausweises spezielle Rabatte.

Alpen Adria Jagd- und Sportwaffen GmbH
Moritschstraße 2, 9500 Villach
Tel.: +43 4242 23792, Mobil.: +43 676 75 65 295
office@alpenadriajagd.com, www.alpenadriajagd.com



Spielberg

Kärntner Polizisten retteten 63-Jährigem das Leben

In den frühen Morgenstunden des 12. August 2017 retteten drei Kollegen der Einsatzinheit Kärnten einem 63-jährigen Besucher des Motorrad GP in Spielberg durch sofortige Wiederbelebensmaßnahmen das Leben.

Die drei Polizisten wurden von Passanten auf die reglose Person aufmerksam gemacht. Da sie weder Puls noch Atmung feststellen konnten, begannen sie vorsorglich mit Wiederbelebensmaßnahmen, die sie bis zum Eintreffen des Notarztes fortsetzten. Der Patient konnte so letztlich stabilisiert werden und wurde vom Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht.

Mit dieser entschlossenen Rettungshandlung haben die drei Polizisten wieder einmal den Begriff „Freund und Helfer“ mit Leben erfüllt. Gratulation auch von der Redaktion!



Die drei
Lebensretter
von der Einsatz-
einheit Kärnten



**Bausteine
für meine
Sicherheit**
in Beruf & Freizeit

**ÖBV Unfallschutz für
MitarbeiterInnen der Exekutive**

- > Flexible Lösungen für jede Lebensphase
- > Beruf Plus: bis zu 1,5-fache Leistung für Ihre Berufsgruppe
- > Keine Zuschläge für spezielle Berufsrisiken
- > ÖBV Klagenfurt: Tel. 059 808 | kaernten@oebv.com

Weltweiter
Schutz rund
um die Uhr

St. Walpurgen

Abteilungsinspektor Erich Koinig auf dem Weg zum 100er



Foto: privat

Die Gratulanten Bürgermeister Grabuschnig und Gendarmeriefreunde-Ehrenpräsident Brigadier Willi Liberda und das Ehepaar Koinig

Am 1. Juli 2017 beging der ehemalige Gendarmerielehrer und Kriminalistik-Experte par excellence, Abtlnsp iR Erich Koinig seinen 90. Geburtstag. Aus diesem Anlass überbrachten ihm sein einstiger Strafrechts- und Kriminalistikschüler des Grundkurses 1/77 und späterer letzte Landesgendarmeriekommandant von Kärnten, Brigadier Willibald Liberda, zusammen mit dem Bürgermeister der Marktgemeinde Eberstein, Andreas Grabuschnig, die allerbesten Glück- und Segenswünsche.

Brigadier Liberda verbindet mit Erich Koinig neben der Ausbildungszeit an der Schulabteilung in Krumpendorf auch noch gemeinsame Erlebnisse zu Beginn der 60er-Jahre des vorigen Jahrhunderts: Koinig war als Angehöriger der damaligen Erhebungsabteilung (heute Landeskriminalamt) in den Sommermonaten zur Überwachung des Spielcasinos in Seeboden am Millstätter See, dem damaligen und heutigen Wohnort von Liberda, abkommandiert gewesen. Der spätere Bundespräsident Dr. Thomas Klestil war

zur selben Zeit im Casino Seeboden während seiner Studienzzeit als Croupier tätig. Beide kannten einander aus dieser gemeinsamen Zeit. Liberda, den als Kind ein arger Keuchhusten plagte, wurde von Koinig – der als einer der wenigen, die zu dieser Zeit bereits stolze Besitzer eines Autos waren, mit dem besonderen Kennzeichen K 551 – zu Therapiezwecken auf die Großlockner Hochalpenstraße chauffiert, was den Heilungsprozess beschleunigte. Eine nette Geste des Gendarmen und Freund und Helfers Koinig. Der Jubilar unterrichtete eine ganze Generation von Gendarmerieschülern und weihte sie in die tiefsten Geheimnisse der Kriminalistik und Kriminologie ein. Und so mancher wurde durch Koinig zu einem begeisterten Hobbyfotografen, gehörte doch die Fotografieausbildung auch zu seinem umfangreichen Lehrbereich in der Gendarmerieschule in Krumpendorf. Der Autor dieser Zeilen konnte sich während der Gendarmerieschule von der ausgesprochen profunden Fachkenntnis und der exzellenten Pädagogik des Neo-90ers überzeugen. Für die nächsten zehn Jahre bis zum Hunderter seien ihm viel Lebensfreude und vor allem Gesundheit gewünscht. Und dass er fast seit der Gründung der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde dieser Vereinigung angehört, versteht sich ja von selbst. Die gesamte Redaktion schließt sich diesen Wünschen an.

R. Hribernig

Sagrado/Klagenfurt/Leibsdorf

Große Ehre für zwei Gendarmerie- und Polizeifreunde

Im Rahmen einer Festveranstaltung in der Partnergemeinde von Poggersdorf Sagrado bei Görz wurden zwei verdiente Cavaliere Professor Hilmar Suntinger und Abteilungsinspektor iR Thomas Schmalz vom Regionalpräsidenten Cav. Uff. Roberto Selva als Ehrenmitglieder auf Lebenszeit in die Unione Nazionale Cavalieri d'Italia (U.N.C.I.) aufgenommen. Diese Ernennung soll eine besondere

Würdigung der beiden für ihre bisherigen Aktivitäten als Cavaliere und Freunde Italiens darstellen.

Als eine der ersten Gratulanten stellte sich die Bürgermeisterin von Sagrado Dott. Elisabetta Pian bei den beiden Geehrten ein.

Die Plakette der U.N.C.I.



Ehrung in Sagrado: Dott. Pian mit den beiden Geehrten T. Schmalz und Prof. H. Suntinger (re.)

-red-

Klagenfurt

Landeswappen zum 70-Jahr-Jubiläum für Burgstaller-Transporte

Am 4. August 2017 übergaben Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser und Landesrat Mag. Gernot Darmann den beiden Firmenchefs von Transporte Burgstaller, Josef Burgstaller jun. und sen., das Dekret zur Führung des Kärntner Landeswappens.

Gleichzeitig gratulierten sie dem Seniorchef zu seinem 60. Geburtstag. Die Firma Burgstaller-Transporte GmbH ist ein eingesseneses Klagenfurter Traditionsunternehmen und wurde 1947 von den Eltern des Jubilars Josef und Hilde Burgstaller gegründet.

Derzeit wird der Betrieb in zweiter Generation von Josef Burgstaller jun. geführt. Der Betrieb mit seinen 13 Mitarbeitern zählt zu den modernen Transportunternehmen in Kärnten.



Foto: LPD Just

Ehrung und Auszeichnung für Burgstaller-Transporte

Die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten schließt sich der langen Reihe von Gratulanten gerne an

und bedankt sich für die immer wieder gezeigte Bereitschaft zur Unterstützung und Förderung unserer NON-Profit Verei-

nigung. „Ad multos annos!“ der Burgstaller Transporte GmbH Klagenfurt!



kelag PLUS Club

Mehr als **1.000,- €** sparen

kelag

Kärntens beliebtester Vorteilsclub

Günstige Freizeitangebote in der Kelag-PlusClub-Gutschein-App! Jetzt anmelden: www.plusclub.at/app

- Kultur
- Genuss
- Freizeit
- Shopping
- Joker

Bad Saulgau/Baden Württemberg

Generalrapport 2017: Ein großes Fest der Freundschaft

In der Zeit vom 29. Juli bis 2. Juli 2017 trafen sich heuer in der schwäbischen Kleinstadt Bad Saulgau uniformierte Teilnehmer aus verschiedensten europäischen Ländern, um den Generalrapport, sozusagen die Jahreshauptversammlung der Vereinigung der wehrhistorischen Gruppen abzuhalten. Nach einem tollen Begrüßungsabend, der schon erahnen ließ, welch' gewaltiges Kulturpotential in dieser schwäbischen Kleinstadt schlummert, fand am Freitag dann die Tagung der Delegierten im Konferenzsaal des Stadtforums statt.

Heuer stand nach vier Jahren wieder die Wahl des Präsidenten auf der Agenda. Der langjährige verdiente Präsident Generalmajor i.Tr. Helmut Eberl kandidierte nach zwölf Jahren Amtszeit nicht mehr für diese Funktion. Mit einem überwältigenden Votum von 100 % Zustimmung wurde der Wiener Milizoffizier Michael Blaha zu seinem Nachfolger gewählt. Sicherlich eine ausgezeichnete Wahl, ist er doch mit dem österreichischen Bundesheer bestens vernetzt und wird so eine kontinuierliche Fortsetzung der fruchtbringenden Kooperation mit dem Militär sicherstellen können. Während die Delegierten ganztägig konferierten, wurde für die begleitenden Teilnehmer ein sehr ansprechendes und vielfältiges Freizeitprogramm zusammengestellt, wobei ein Biermuseum und die wohl schönste Dorfkirche der Welt in Steinhausen den Gästen unvergessliche Eindrücke hinterließen.

Am Nachmittag gab es dann für alle – Delegierten und Nichtdelegierten sowie Begleitpersonen – im Stadtforum eine wirklich außergewöhnliche Kaffeepause:



Große Show auf der Bühne – Saulgau zeigte „Kulturflagge“ par excellence

An die 30 Torten verschiedenster Art und Kuchen wurden von den fleißigen Damen der Veranstalter selbst gebacken und den Gästen angeboten. Nach unbestätigten Schätzungen wurden bei diesem Mega-Coffee-Break mehr als 100.000 Kalorien locker verputzt.

Am Abend des 30. Juni fand dann die festliche offizielle Begrüßung im großen Veranstaltungssaal von Bad Saulgau statt. Die Stadtgarde, Bürgerwache, der Spielmannszug und die Bad Saulgauer Stadtmusik als Musikkorps und die örtliche Dudelsackband sowie die Tanzgruppen beeindruckten die Teilnehmer mit einem gemeinsamen Einmarsch mit klingendem Spiel und einem ungemein schwungvollen Auftakt. Schirmherr und Sponsor Herzog Friedrich von Württemberg würdigte die Bedeutung der Traditionspflege für den Zusammenhalt der Gesellschaft gerade in Zeiten der rasanten Globalisierung. Mit einem wirklich sensationellen Abendprogramm zeigte

die Stadt Bad Saulgau den europäischen Gästen, wie groß die Palette der dort agierenden Kultur- und Traditionsträger ist. Es war einfach eine Augen- und Ohrenweide, was da alles auf der Bühne von den Akteuren präsentiert werden konnte. Man könnte dazu auch „Kultur Tattoo von Bad Saulgau“ sagen und ein Manifest für solidarischen Gemeinschaftsgeist und Zusammenhalt eines gesamten Ortes, der nicht viele Pendanten in Europa haben dürfte.

Der Samstag – 1. Juli 2017 – stand für alle im Zeichen der Freizeit und des Sightseeings. Mehrere Führungen durch die Stadt Bad Saulgau mit verschiedensten Perspektiven zeigten die große Geschichte und die Entwicklung vom Mittelalter bis heute. Besonders erfreute die Gäste der als Minnesänger verkleidete Barde, der mit seiner Begleiterin im mittelalterlichen Outfit die Informationen mit Gesang und Klang zu seiner Schalmel weitergeben konnte.

Ebenso sehenswert das Kloster in Sießen, das ganz in der Nähe liegt, und das weltberühmte Hummelmuseum beherbergt. Das künstlerische Œuvre der Nonne Berta Hummel ist gewaltig. Mit ihrem eigenwilligen Mal- und Zeichenstil ist ihr Werk einzigartig und mit nichts vergleichbar. Schließlich folgte der große Höhepunkt auf dem Marktplatz von Bad Saulgau: Nach dem klingenden Einmarsch der uniformierten teilnehmenden Verbände der Union und der Garden des Ortes fand dort eine Serenade mit abschließendem Zapfenstreich statt. Zuvor gab es noch Grußadressen, Ehrungen von verdienten Funktionären der Union und des Veranstalters sowie eine Kranzniederlegung.



Gert Seiser mit Uta, einer der hübschen Servicedamen aus Saulgau



Ein Teil der Torten bei der „Tortenschlacht-Kaffeepause“



Sepp Huber (links) und Ernst Fojan mit den beiden Offizieren Uto Ziehn und Algimantas Daugirdas (2. und 3. v.l.)



Gert Seiser mit drei kroatischen weiblichen Gardisten



Auch ein echter „deutscher Napoleon“ war mit seiner Herzdame nach Bad Saulgau gekommen



Auf dem großen Marktplatz fand der festliche Abschluss des Abends statt



Stadtführung mit einem originalen Minnesänger vom Tourismusamt



Auch die Damen trugen Retro-Roben zur Schau



Auch die Brigade de Savoie aus Frankreich war wieder mit dabei



Partner von Bad Saulgau seit vielen Jahren – die Bürgergarde aus Himmelberg



Freude über einen gelungenen Abend – die neue und alte Spitze der UEWHG mit dem Sponsor Herzog Friedrich von Württemberg und Bürgermeisterin Doris Schröter

An die 2.000 Besucher säumten den Platz und waren von dem Dargebotenen sichtlich begeistert. Der Wettergott hatte auch ein großes Einsehen und ließ die Schleusen des Regens bis weit nach der Veranstaltung geschlossen. Mit einem finalen Defilee der angetretenen Ehrenformationen und Garden an den Ehrengästen und Zuschauern endete ein wirklich denkwürdiges Event, das so auf diese Weise nicht leicht wiederholbar sein wird. Alle, die dabei waren, sind überzeugt, dass Bad Saulgau nicht nur bei einem Generalrapport eine Reise wert ist, ganz sicher!



R. Hribernig, Obstlt

Die Kärntner Traditionsgendarmen mit dem Präsidenten der UEWHG GenMjr i.Tr. M. Blaha



Die bulgarisch-litauischen Offiziere Oberst i.Tr. Dipl.-Ing. Stancho Djumaliev, Oberst i.Tr. Algimantas Daugirdas und Oberst i.Tr. Tsoncho Tsvatov



Die neue Vizepräsidentin der Union Leutnant i.Tr. Nataša Salihovic mit ihren kroatischen Husaren und Bodo Hengst in seiner originalen schwarzen und sehr wertvollen Uniform des Herzoglich Braunschweigischen Husaren-Regiments Nr. 17



Der neugewählte Präsident Generalmajor i.Tr. M. Blaha mit D. Nidetzky in Zivil beim Stadtbummel



Die fleißigen Damen von der Versorgung – sie waren einfach spitze!



Die Besucher im Kloster Sießen



Ein buntes Bild der Uniformen und Flaggen am Marktplatz



Die Gardemusik aus Bad Saulgau spielte groß auf



Die neue Führung der Union nach der Wahl



Ehrenpräsident H. Eberl und der neue Präsident M. Blaha und Mitorganisator Vizebürgermeister Richard Striegel (Bildmitte) hatten allen Grund zur Freude über dieses tolle Fest.



Große Ehre für die Traditionsgendarmerie Kärnten bei der Kranzniederlegung



Die sensationell aufspielende Dudelsackband aus Bad Saulgau



Auch der Trachten- und Heimatverein Saulgau war in Tracht und feschen Mädels gekommen, um die Gäste zu begrüßen.



Die Stadtgarde von Saulgau rückte diesmal ohne Pferde aus



Die k.u.k-Traditionsgendarmerie beim Aufmarsch zum Marktplatz

POLIZEITUNG

Fest für alle Freunde des Kärntner Gesanges

Unser langjähriges Mitglied der Gendarmeriefreunde Kärnten Richie Di Bernardo ist der erfolgreiche Initiator der bekannten Veranstaltungsreihe „Fest der Stimmen“, die schon seit über zehn Jahren jeweils im Herbst in acht Regionen Kärntens mit den bekanntesten und beliebtesten Chören durchgeführt wird.

Diese volkskulturelle Veranstaltung bietet immer wieder einen hervorragenden Querschnitt über die Kärntner Gesangsszene und ist ein Fixpunkt im Kärntner Kulturkalender. Zahlreiche hochrangige Sponsoren (siehe Bild) unterstützen dieses Fest der Stimmen seit Jahren.



Foto: Kleine Zeitung

Über zahlreichen Besuch dieser Konzerte, auch durch unsere Mitglieder, würde man sich freuen.

Fest der Stimmen 2017

Wie schon seit vielen Jahren wird das Fest der Stimmen als Highlight der Volkskultur im Herbst in Kärntner Bezirken mit den bekanntesten und beliebtesten Chören durchgeführt.

Wann: **Samstag 28. Oktober, 19:30 Uhr**

Wo: **Feldkirchen, Stadtsaal**

- MGV Kaning
- Gemischter Chor Grafenstein
- Kammerchor Norbert Artner
- Die jungen fidelen Lavanttaler

Karten: Tourismusbüro Feldkirchen, Trafik Kraxner und Ö-Ticket



Wann: **Samstag 4. November, 19:30 Uhr**

Wo: **Gmünd, Lodronsche Reitschule**

- Quintett der Brüder Smrtnik
- Altsteirertrio Lemmerer
- Klång Quadrat

Karten: Tourismusbüro Gmünd, Cafe Nussbaumer und Ö-Ticket



Wann: **Samstag 18. November, 19:30 Uhr**

Wo: **Klagenfurt, Konzerthaus**

- MGV Almrose Radenthein
- Quintett der Brüder Smrtnik
- Doppelsextett Velden
- Die jungen fidelen Lavanttaler

Karten: Tourismusbüro Klagenfurt (Neuer Platz), Trachten Strohmaier Klgt. und Ö-Ticket



Wann: **Samstag 25. November 19:30 Uhr**

Wo: **St. Stefan. i.L., Haus der Musik**

- Stimmen aus Kärnten
- Die Rosentaler
- 5 Gailtaler

Karten: Lavanttaler Trachtenmode, Lavanttaler Regionalmanagement und Ö-Ticket



Wann: **Freitag 1. Dezember, 19:30 Uhr**

Wo: **Katschberg, Katschbergerhof**

- MGV Almrose Radenthein
- Doppelsextett Velden
- Jugendchor BORG Spittal

Karten: Tourismusbüro Katschberg, Hinteregger Hotels, Cafe Nussbaumer (Gmünd) und Ö-Ticket

Projektleitung: Richi Di Bernardo



Opatija

Premiere in der Kvarner Bucht: Traditionsgendarmen aus Kärnten beim Kaiserfest „auf Patrouille“

Vom 13. bis 17. Juli 2017 weilte eine Delegation der k.u.k.-Traditionsgendarmrie in der ehemaligen Habsburger-Touristenmetropole Abbazia heute Opatija in Kroatien.

Mit einem Klimabus von Carinthian Reisen ging es von Klagenfurt via Laibach nach Süden. Die Versorgung im Bus war schon von Beginn an bestens. Inge Mairitsch hatte wieder ihre leckeren Süßigkeiten mit dabei. Auch spezielle Magen-tropfen als Medizin waren on board. Opatija ist heute das wichtigste Fremdenverkehrszentrum in der Kvarner Bucht und hat mit dem Hinterland ca. 11.000 Einwohner.

Mit seiner Fülle an Architektur im Stil des Historismus ist der Ort das bedeutendste Beispiel eines mondänen Seebades der österreichischen Riviera mit dem architektonischen Flair aus der Zeit der Donaumonarchie. Die Architektur vieler Hotels, Pensionen und Villen trägt Merkmale verschiedener historischer Neostile mit vereinzelt Beispielen des Jugendstils; dazu kontrastieren allerdings einzelne modernere Bauten wie das aus den 1960er-Jahren stammende Hotel Ambassador. Die Uferpromenade, der Lungomare führt über zwölf Kilometer von Volosko (Volosca) nach Lovran und wurde 1911 fertiggestellt.

Die Traditionsgendarmen wurden von einer Gruppe von Fans der Garde begleitet, die es sich nicht nehmen ließ, bei diesem Premierenauftritt der Kaiser-gendarmen sozusagen als Schlachtenbummler zu fungieren. Eingeladen hatte zu diesem „Einsatz beim Kaiserfest“ der Bürgermeister von Opatija Ivo Dujmic und



Die Gruppe vor dem Rathaus von Opatija

sein Tourismusdirektor Goran Pavlovic. Die Kärntner Gäste wurden von ihm nach ihrer Ankunft im altherwürdigen Rathaus ganz herzlich willkommen geheißen.

Dujmic erläuterte dort gemeinsam mit seinem Tourismusmanager die Gründe für die Einladung und konnte dabei viele Aspekte seiner so geschichtsträchtigen k.u.k.-Stadt beleuchten, deren Bedeutung als Luft-Kurort schon in der Monarchie erkannt wurde und wo sich der Wiener Adel gerne zur Erholung aufhielt und niederließ.

Vizepräsident Emanuel Dovjak bedankte sich für die nette Aufnahme im Namen der Gruppe für die Gastgeschenke.

Am nächsten Tag stand dann eine halbtägige Schiffsexkursion – organisiert vom k.u.k.-Hotel Miramar – an der Küste ent-

lang Richtung Rijeka auf dem Programm. Die Bora wehte dabei ziemlich stark. In Rijeka wurde mit der wirklich hervorragenden jungen, eloquenten Führerin Kristina vom Hotel Miramar die Innenstadt kurz besichtigt.

Sie erklärte dabei die wichtigsten Rahmendaten der Geschichte der Stadt und des Hafens, der auch heute noch zu den bedeutendsten von Kroatien gehört. Nach knapp einer Stunde Freizeit ging es dann wieder zurück auf das Schiff.

Dort gab es nach einem bodenständigen Aperitif für alle eine wirklich exakt auf den Punkt gegrillt leckere Makrele. Dazu wurden Wein und andere alkoholfreie Getränke serviert. Zum guten Ende gab es noch Feines und Süßes für die verwöhnten Gaumen. Ein wirkliches Top-Ser-



Vizepräsident Dovjak übergibt an Bürgermeister Dujmic ein Gastgeschenk.



Besuch von Rijeka – hier vor dem alten Opernhaus



Viele Fotos wurden mit den unzähligen Touristen mit den k.u.k. Traditionsgendarmen gemacht.



Auch das kroatische Fernsehen sendete einen Live-Bericht zur Primetime vom bunten und farbenprächtigen aristokratischen Geschehen, wobei unsere Traditionsgendarmen lange im Fokus standen.

Auf vielen Plätzen und Bühnen wurden Tänze in wunderschönen Roben und Uniformen aus dieser Zeit vorgeführt. Ein schweizer Sinfonieorchester spielte unter anderem auf der Terrasse des Hotel Kvarner vor großem Publikum Stücke von Strauss und anderen Komponisten dieser Zeit. Es war ein farbenprächtiger Reigen auf und um den Kaisersteg Lungomare. An die 10.000 Touristen und

vice, das den Kärntner Seefahrern gefiel. Schließlich erreichte man wieder den Ausgangspunkt im Hafen von Opatija und konnte im Hotel noch ein wenig das Wellnessangebot genießen.

Tags darauf stand nach einem freien Tag der Abend ganz im Zeichen der alt-österreichischen Monarchie: Es fand das schon zur Tradition gewordene Kaiserfest analog jenem in Bad Ischl statt. Zahlreiche historische Gruppen aus Kroatien, Italien und Ungarn sowie unsere k.u.k. Gendarmerie-Traditionsgarde traten dabei auf, um dem Kaiser und seiner Sissi ihre „Ehrebietung“ zu erweisen.



Empfang beim „Kaiser“ zum Auftakt des monarchistischen Reigen

Junge Arbeitnehmer, die ein eigenes Zuhause gründen wollen, erhalten für eine Genossenschafts- oder Gemeindewohnung von der Arbeiterkammer ein zinsloses Wohnbaudarlehen in der Höhe von 3.000 Euro.

Arbeitnehmer haben das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet und müssen zum Zeitpunkt der Antragstellung bei der AK Kärnten umlagepflichtig sein (mind. 6 Monate). Auch für Lehrlinge, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und in einem aufrechten Dienstverhältnis stehen. Die monatliche Rückzahlungsrate beträgt 50 Euro.

**Arbeiterkammer Kärnten
Förderungen für ArbeitnehmerInnen
Telefon: 050 477-4002
E-Mail: foerderungen@akktn.at
kaernten.arbeiterkammer.at**

„Wohnen muss leistbar sein – die AK hilft.“
Günther Geach, AK-Präsident

GERECHTIGKEIT MUSS SEIN



Wunderschöne alte Uniformen und Roben glänzten an diesem Abend in der Stadt.



Der „Kaiser“ mit Damenbegleitung



Auch Frankreich war vertreten.

Besucher bevölkerten den 12 km langen Weg am Ufer der Kvarner Bucht. Unsere Traditionsgendarmen gingen nach dem erfolgreichen „Personenschutzauftrag“ für den Kaiser auf dem Lungomare auf Fußpatrouille und waren eines der beliebtesten Fotomotive.

Nach ca. drei Stunden voll Kulturprogramm endete dieser wunderbare und laue Sommerabend. Alle, die live dabei waren, werden sich noch gerne an dieses Retro-Fest erinnern.

Am Sonntag war wieder die junge Fremdenführerin Kristina für uns im Einsatz: Mit dem Bus wurde die pittoreske gebirgige Gegend um Mošćenička Draga hoch über Lovran erkundet. Dabei zeigte Kristina den Gästen idyllische einsame Plätze und Aussichtspunkte, die dem normalen

Touristen wohl so verborgen bleiben. Das Wetter war einfach traumhaft und die Aussicht auf das azurblaue Meer war atemberaubend. Am höchsten Punkt der Exkursion befand sich eine kleine Kapelle, die der heiligen Magdalena gewidmet ist. Sie war aber nicht zugänglich, so dass die Besucher sich in der Umgebung ein wenig umsahen. An einer Stelle der Klippe öffnete sich der Abgrund zum Meer bis in 160 Meter Tiefe.

Nach Mittag endete dieser höchst informative und sehenswerte Ausflug in das vielfach unbekanntes Hinterland von Opatija.

Schluss- und Höhepunkt des Tages war dann der abendliche Empfang im Hotel Miramar, wo Frau Direktor Martina Riedl den Traditionsgendarmen eine tolle Platt-

form zur Präsentation der Garde zur Verfügung stellte.

Sie lud dann im Anschluss die gesamte Gruppe mit Begleitung zu einem wirklich delikaten mehrgängigen High-Level-Kulinarium ein, das keinerlei Wünsche für Gourmets offen ließ.

Der Auftritt der Traditionsgendarmen in Opatija war zweifellos einer der Höhepunkte in der erst so jungen Geschichte dieser Garde.

Man durfte stolz sein, an einem so schönen Traditionsfest an vorderster Front mitgewirkt zu haben. Ein Danke an die Stadt Opatija und dem Bürgermeister Dujmic für die freundliche Aufnahme und an die Direktion des Hotels Miramar. Da Capo 2018!

R.H.



Wunderbarer Ausblick von Mošćenička Draga auf die Kvarner Bucht



Die hervorragende Reiseführerin Kristina vom Hotel Miramar lüftete so manches touristische Geheimnis für die Gäste.



Präsentation im k.u.k.-Hotel Miramar – die Garde mit der Kärntner Direktorin Martina Riedl



Abschied von Abbazia – Die Gruppe vor der Abfahrt nach Kärnten vor dem Hotel Milenji

SIE HABEN AUCH EINEN SCHWEIZER KÄSEKREDIT? JETZT KOSTENGÜNSTIG UMSTEIGEN*

wuestenrot.at/schweizerkaese

Berechnen Sie den Euro-Wert Ihres Frankencredits auf wuestenrot-kreditcheck.at

wüstenrot

* Wüstenrot übernimmt die Pfandrechteintragungsgebühr von 1,44 % des noch offenen, abzulösenden Darlehenssaldo
Aktion bis auf Widerruf gültig, längstens bis 31.12.2017

SO SCHNELL KANN'S GEHEN

Hotel Schloss Seefeld

Gourmet-Restaurants mit Haubenküche
Felsen Spa mit Salz-Infrarotraum, Saunen und Dampfbädern
See Spa mit Panorama-Außenwhirlpool und beheiztem Seebad
LifeStyleZentrum für SIE und IHN

Hotel Schloss Seefeld Besitz- und Management GmbH
Töschling 1, 9212 Pörschach, Tschessberg
Tel. 042 72/23 77, Fax 042 72/37 04
office@seefeld.at, www.seefeld.com

BAUSTOFF + METALL
Trockenbau-Fachhandel mit System

Baustoff + Metall GesmbH.

Triplatstraße 11, 9020 Klagenfurt

Tel. 0463/29180-0, Fax: 0463/29180-9

klagenfurt@baustoff-metall.com

www.baustoff-metall.com

Trento

„Hitzeschlacht“ beim 26. Friedensfest Österreich – Italien



Die Kärntner Traditionsgendarmen mit den k.u.k.-Kameraden aus Oberösterreich und Salzburg

Der bekannte italienische Friedensaktivist und Humanist und Mitglied der Gendarmieriefreunde Kärnten, Commendatore Cavaliere Mario Eichta, organisierte am Wochenende von 17. auf den 18. Juni 2017 bei Tropentemperaturen von 36 Grad im Schatten in der Stadt Trento das 26. österr.-italienische Friedensfest im Gedenken an die Gräueltaten des Krieges und an die militärischen und zivilen Opfer auf beiden Seiten der Fronten. Hohe Repräsentanten des gesamten öffentlichen Lebens aus der Region Trento, Kommandanten und Abordnungen der diversen italienischen Heeresverbände, der Marine, der Carabinieri, der Guardia di Finanza und der zahlreichen Veteranenverbände aus ganz Italien nahmen daran teil. Zu dieser Veranstaltung war auch

eine Abordnung der k.u.k.-Traditionsgendarmen nach Italien gereist, um an den Feierlichkeiten teilzunehmen. Am Samstagvormittag erfolgte zum Auftakt an der militärischen Gedenkstätte dem Ossarium hoch über der Stadt Rovereto eine Kranzniederlegung für einen unbekanntem italienischen Soldaten. Danach fand am Friedhof in Trento ebenfalls eine Kranzniederlegung beim Ehrenmal zu Ehren der Gefallenen beider Länder statt. Der Höhepunkt des Treffens war dann am Sonntagvormittag ein offizieller Festakt im Zentrum von Trento, wobei zahlreiche Ansprachen gehalten wurden. Schließlich folgte ein großer Festumzug der Veteranenverbände und Traditionsgruppen durch die Stadt zum Dom, an dem rund 1.000



Organisator Commendatore Mario Eichta – ein „Kämpfer“ für Frieden und Versöhnung



Die hübsche Patrizia wollte unbedingt ein Foto mit den Traditionsgendarmen Sepp Huber und Gert Seiser

Teilnehmer gezählt wurden. Dort endete mit einem feierlichen Hochamt dieses 26. Friedensfest zwischen Österreich und Italien. Das nächste Friedensfest findet 2018 in der ehemaligen k.u.k.-Metropole Triest statt.

W. Pfliegerl



Feine Küche Kulterer GmbH

Hirschstraße 11, 9020 Klagenfurt, Tel.: 0463/36183-10
www.feinekuechekulterer.at



Urlaub in der
Marktgemeinde Gurk

Abseits der Hauptverkehrswege und doch mit direkter Verbindung zu den Städten und Badeseen des Mittelkärntner Raumes liegt Gurk im Zentrum des Gurktales.

Das Bild von Gurk wird geprägt durch die beiderseits des Gurkflusses aufsteigenden Berge, die mit ihren wildreichen Hochwäldern und reich gegliederten Wiesen und Feldern den Ort und seinen ehrwürdigen Dom umschließen. Durch seine Höhenlage von 600 bis 1.100 Meter und einem milden Reizklima bildet Gurk gemeinsam mit dem Ort Pisweg bei herrlicher Ruhe und absoluter Reinheit der Umwelt die idealen Voraussetzungen für einen wirklichen Gesundheitsurlaub. Gepflegte Wanderwege, eine gute Gastronomie, preiswerte Übernachtungsmöglichkeiten (Bau eines JUFA-Hotels im Stift Gurk) und Sportanlagen stehen jedem Gast zum Wohlfühlen zur Verfügung. Weiters bietet der Ort viele Sehenswürdigkeiten auf engstem Raum, die es zu entdecken gilt. Brauchtum, kulturelle und sportliche Veranstaltungen runden das reichhaltige Angebot ab.

Völkermarkt

Christophorusfeier mit Autosegnung

Am Gelände des ÖAMTC-Stützpunktes in Völkermarkt fand auch heuer im August unter großer Teilnahme der Bevölkerung die traditionelle Christophorusfeier mit einer angeschlossenen Autosegnung statt. Nach der heiligen Messe, die von Stadtpfarrer Zoltan Papp und Pfarrer Igor Vukan zelebriert wurde, erhielten alle Fahrzeuge den Christophorussegen.

Unter den Teilnehmern waren auch Bezirkspolizeikommandant von Völkermarkt Obstlt Klaus Innerwinkler und Kontrlnsp Gerald Grebenjak, die mit einem Einsatzfahrzeug der Polizei zur Feier gekommen waren.



Auch der Streifenwagen der Polizei stand unter dem Schutz des Christophorus – v.l.n.r.: Stadtrat Hans Steinacher, KI Gerald Grebenjak, Obstlt Klaus Innerwinkler und Herfried Gönitzer

-red-

Spende Blut – rette Leben!

SPÖ VERÄNDERUNG MIT VERANTWORTUNG.

BUNDESKÄNZLER
CHRISTIAN
KERN

X ZUKUNFT

Salzburg/Klagenfurt

Salzburger Traditionsgendarmen erhielten Zugang

Mit der 30-jährigen Ärztin der Salzburger Universitätsklinik, DDr. Veronika Hutya, wurde das so ungemein rührige Einsatz-Traditions-Team um die Mozartstädter Grauröcke unter der Schirmherrschaft von Obstlt i.Tr. Peter Schober im Sommer dieses Jahres prominent verstärkt. DDr. Hutya löst dabei ihre Medizinerkollegin Dr. Melanie Webersberger ab, die sich nunmehr vermehrt ihren Mutterpflichten widmen möchte.

Mit Gend-Lt. i.Tr. DDr Hutya ist aber ein in jeder Hinsicht passender und fotogener Ersatz gefunden worden, der in der Freizeit gerne in den Bergen unterwegs ist, beim Singen und Musizieren sowie bei Gartenarbeit Kurzweil und Erbauung findet. Die Gesellschaft der Gendarmieriefreunde freut sich schon, von ihren ersten „scharfen Einsätzen“ in der alten grauen Uniform berichten zu dürfen. Herzlich willkommen im Klub der Traditionsgendarmen!



DDr. Hutya in ihrer Traditionsuniform

Salzburg/Obertrum

Salzburger „Traditionsgendarmerie-Flotte“ rückte aus

Am Samstag, dem 26. August 2017, organisierte die Freiwillige Feuerwehr Obertrum am See das 9. Grenzüberschreitende Oldtimertreffen für Einsatzfahrzeuge.

Es versteht sich von selbst, dass unsere so rührige und einsatzfreudige Salzburger Traditionsgendarmeriegruppe um „Flottenkommandant“ Peter Schober und die mit ausgerückten „Grauröcke“ Robert Schnaitl, Verena Hofstätter und Alexander Maier wieder mit ihren blankgeputzten Gendarmerie-Oldtimern dabei waren.

Auf dem dortigen Brauereigelände gab es nach dem zünftigen Frühschoppen eine Schau der teilnehmenden Retrofahrzeuge und eine gemeinsame Ausfahrt. Mit einem gemütlichen Beisammensein fand dieses Treffen einen kameradschaftlichen Ausklang.

P. Schober



Die Salzburger „Traditionsgendarmen“ mit ihren Oldtimern in Obertrum

Magdalensberg/St. Georgen/Längsee

Polizisten als Pilger und Wohltäter unterwegs

Fotos: T. Payer



Ein Teil der Pilger bei einer Rast



Die Labestation beim Feuerwehrhaus in St. Sebastian wurde gut angenommen

Heuer fand die schon zur Tradition gewordene Polizeiwallfahrt am 1. September 2017 zum zwölften Mal statt. Die kameradschaftliche Veranstaltung, die diesmal vom Wettergott nicht begünstigt war, lockte trotzdem wieder viele wetterfeste Pilger aus dem Aktiv- und Ruhestand an.

Nach dem Pilgermarsch, der vom Magdalensberg zum Stift St. Georgen am Längsee führte, gab es in der Stiftskirche eine kurze Pilgerandacht und nach einer Stärkung eine Gedenkstunde für Opfer der Exekutive.

Besonders erfreulich, dass unsere beiden Mitglieder Gerhard Wabnegger und Karin Malle sich heuer wieder mit anderen in den Dienst der Wohltätigkeit stellten und beim Feuerwehrhaus in St. Sebastian eine Labestation einrichteten, wo sie gegen eine Spende Kuchen und diverse Getränke an die Pilger ausgaben. Der tolle Erlös von 402,- € (!!) wird von der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde verdoppelt und kommt zur Gänze einem schwer kranken Beamten der LPD zugute. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ für diese hervorragende Aktion der Nächstenliebe!

-nig-



Die Labestationsorganisatoren Gerhard Wabnegger und Karin Malle sowie Andrea Widrich (re.)

LANDESVERBAND KÄRNTEN

Unsere Vereinigung umfasst österreichweit rund 200 KNEIPP Aktiv Clubs mit rund 50000 Mitgliedern, davon in Kärnten 18 Aktiv Clubs mit rund 5.400 Mitgliedern.

Die KNEIPP Idee, basierend auf den 5 Säulen Wasser, Heilkräuter, Bewegung, Ernährung und Lebensordnung ist über 100 Jahre alt und vereinigt alle modernen Teilbereiche des Lebens in einer einzigartigen Kombination.

Das Vorsorgeprogramm für jedes Alter ist fester Bestandteil der einzelnen KNEIPP Aktiv Clubs und wird durch geschulte ÜbungsleiterInnen vermittelt. Weiters im Programm, Gesundheitsgymnastik, Pilates, Yoga, Gedächtnistraining, Indian Balance, Kn.Hormonyoga, Nordic Walking; Heilkräuter und Wasseranwendungen; Schlank mit Kneipp; Vorträge, Seminare, sowie gesellige Veranstaltungen, Kulturreisen, Wander- u. Radfahrgruppen, Präventionskochschule u.v.m.

Setzen Sie sich mit einem KNEIPP Aktiv Club in Ihrer Nähe in Verbindung oder nehmen Sie Kontakt auf mit :

Landesvorsitzende Annemarie Warl

9300 St. Veit an der Glan, Klagenfurterstraße 25 Tel/Fax04212/3838,mobil 0699/10003838,

e-mail a.warl@aon.at <http://kaernten.kneippbund.at>

Kneipp
Aktiv-Club

Bleiben Sie gesund!



Seeboden

Der dienstälteste PI-Kommandant Kärntens nahm Abschied

Am 28. Juni 2017 lud der langjährige Kommandant der PI Seeboden, Abtlnsp Günter Krassnitzer, anlässlich der Ruhestandsversetzung seine Mitarbeiter und einige berufliche und private Wegbegleiter im Strandhotel Pichler in Seeboden am Millstätter See zu einer kleinen, aber feinen und stimmigen Abschiedsfeier ein.

Zuvor jedoch traf sich die illustre Runde beim Gendarmerieplatzl in der Ortschaft Wirlsdorf, Gemeinde Seeboden, das auf Betreiben von Günter Krassnitzer entstanden war und bei dem er selbst mehr als Hand angelegt hatte. Bei der Planung und Realisierung waren ihm einmal mehr die Vorzüge seiner Lokal- und Personalkenntnisse zugutegekommen! Heute ist dieser Platz ein touristischer Hotspot und für viele Kollegen der ehemaligen Österr. Bundesgendarmerie, auch aus anderen Bundesländern, eine Art Wallfahrtsort. Der Bürgermeister der Marktgemeinde Seeboden, Wolfgang Klinar, bedankte sich mit herzlichen und freundschaftlichen Worten für seinen Einsatz zum Wohle der Allgemeinheit.

Abtlnsp Krassnitzer war am 1. Oktober 1975 in die Schulabteilung des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten in Krumpendorf eingerückt, nachdem er zuvor schon auf dem Schulungsposten Seeboden „Gendarmerieluft“ geschnuppert hatte.

Sein erster Dienstort Seeboden wurde ihm in den folgenden Jahren berufliche und private Heimat, und so ist es nicht

verwunderlich, dass seine erste Dienststelle auch jene ist, von der er sich nun in den Ruhestand verabschiedete. Dienstliche Zuteilungen während der Wintermonate zum GP Bad Kleinkirchheim oder die vorübergehende Führung des GP Weißensee ließen ihn Erfahrungen auf anderen Dienststellen sammeln.

Der Beruf eines Gendarmeriebeamten und letztlich Polizeibeamten war ihm wahrlich eine Berufung. Seinen Mitmenschen zu helfen, war ihm stets ein Anliegen und so verschrieb er sich auch der Ausbildung zum Hochalpinisten und wie es sich für einen Seeposten gehörte, auch zum Motorbootführer. Dem Thema „Gewaltschutz – Gewalt in der Familie“ widmete er sich mit der ihm eigenen Hingabe.

Am 24. Mai 1993 war er mit der Führung des Gendarmeriepostens Seeboden betraut und mit Wirkung vom 13. Juli 1993 definitiv zum Kommandanten bestellt worden. Somit stand er der Dienststelle 24 Jahre vor, in denen er der Bevölkerung, den zahlreichen Touristen und der ihm anvertrauten Mitarbeiter im wahrsten Sinne des Wortes „diente“ und sich für sie verantwortlich fühlte.

Durch seine offene, interessierte, gesellige und kommunikative Art repräsentierte er die Gendarmerie und zuletzt die Polizei bestens, in der ihm eigenen Art und Weise: Dem heutigen Zeitgeist entsprechend, braucht es dafür ein eigenes Projekt „Gemeinsam Sicher“!



Der Neo-Ruheständler vor seiner Dienststelle

Abtlnsp Krassnitzer hat die in der ehemaligen Gendarmeriedienstinstruktion vorgegebenen Tugenden gelebt und verkörpert, ganz im Geiste des ehemaligen Bundespräsidenten Dr. Thomas Klestil, der im Zuge der 150-Jahr-Feierlichkeiten 1999, der Gründung der Österreichischen Bundesgendarmerie erinnernd, auf dem Heldenplatz in Wien sagte, „Gendarm sein ist Charaktersache!“

Die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärntens wünscht seinem langjährigen Mitglied alles Gute, Gesundheit und Zufriedenheit und bedankt sich für seinen Einsatz zum Wohle der Allgemeinheit. Dem neuen Kommandanten, KI Klaus Lengsfeld, alles Gute für die Bewältigung der kommenden Herausforderungen.

Brigadier Willibald Liberda



Bei der Einweihung des Gendarmeriedenkmales im Jahre 2008 mit dem Präsidenten der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Ing. Peter Bodner



Gute Laune beim Abschied mit Kollegen aus dem Bezirk

Pörtschach am See/Schönau an der Triesting

Veteranentreffen ehemaliger Mitglieder des Gendarmerieeinsatzkommandos GEK

Vom 6. bis 8. September 2017 fand in Schönau an der Triesting ein Veteranentreffen ehemaliger Angehöriger des legendären Gendarmerieeinsatzkommandos GEK, Vorläuferorganisation der EKO-Cobra, statt, das in Eigenregie vom Tiroler Polizisten und Ex-GEKler Karl „Charly“ Handl von der LVA-Niederösterreich absolut perfekt und mit logistischer Präzision organisiert wurde.

An die 200 ehemalige aktive Elitegendarmen und einige der damaligen Stabsoffiziere der allerersten Antiterrorereinheit Österreichs waren gerne der Einladung gefolgt, um sich einmal nach so langer Zeit wieder zu sehen.

Das mehrtägige Programm beinhaltete auch einen Heurigenbesuch in Leobersdorf und eine Besichtigung des Schlosses Schönau, das heute als Hotel der



Unser Mitglied und Präventionsbeamte des SPK-Klagenfurt Norbert Rohrer mit dem ehemaligen Chef des GEK Oberst iR Kurt Werle

Oberklasse geführt wird. Weiters wurde auch selbstverständlich die neue Cobra-Zentrale in der Gendarmeriestraße in Wr. Neustadt besucht, wo den Gendarmerieveteranen so manch Neues gezeigt werden konnte.

Eine große Abendveranstaltung im Zentrum von Schönau und ein Abschiedsfrühstück beschlossen dieses Freundschafts- und Kameradenmeeting.

-fn-



**FREIHEITLICHER
LANDTAGSKLUB**

Freiheitlicher Landtagsklub Kärnten
Landhaushof 1
9020 Klagenfurt am Wörthersee

Tel.: 0463 513 272
Fax: 0463 513 272-140
E-Mail: office@ktn-landtag.at

AUF EURER SEITE:

DIE KÄRNTNER FREIHEITLICHEN

Die Kärntner Freiheitlichen mit Landesrat Gernot Darmann und Klubobmann Christian Leyrouz sowie den freiheitlichen Landtagsabgeordneten fordern:

- **Rasche Umstellung** auf **Digitalfunk**
- **Rückgängigmachen** der **Einsparungsmaßnahmen** der letzten Jahre
- **Verbesserung** der **Ausrüstung** der Polizisten und Polizeinspektionen
- **Erhöhung** der **Zahl** der eingesetzten **Polizisten** und
- eine deutliche **Aufstockung** der **Polizei-Dienststellen** in Kärnten bzw. die **Wiedereröffnung** der in den letzten Jahren **geschlossenen Polizeinspektionen** (insbes. Klagenfurter Hauptbahnhof)

Entsprechende Anträge hat die **FPÖ Kärnten** eingebracht, u.a. für eine rasche **Umstellung auf Digitalfunk** und auch für eine bessere Ausrüstung der Kärntner Polizisten und Polizistinnen (insbesondere mit **Schutzwesten** und **Taschenlampen**).



LR Mag. Gernot Darmann
Landesparteiobmann



Mag. Christian Leyrouz
Klubobmann

Klagenfurt

Gruppeninspektor „Bocuse“ Edmund Starz nahm Abschied vom Stadtpolizeikommando



Der Neo-Pensionist E. Starz (Dritter von rechts) mit den Freunden und Kollegen vom SPK Klagenfurt

Im Juli 2017 wurde wieder ein absolutes Urgestein des Stadtpolizeikommandos Klagenfurt in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet: Grlnsp Edmund Starz versah nach seiner Polizeiausbildung in Wien jahrelang seinen Dienst im Wachzimmer Landhaushof und am Flughafen Klagenfurt.

Noch vor der Polizeireform 2005 wechselte er in das ehemalige Zentralinspektorat der Sicherheitswache Klagenfurt. Nach der Zusammenlegung der Wachkörper übernahm er im Stadtpolizeikom-

mando die Agenden der Personalverwaltung. Nach einem kurzen Gastspiel von drei Monaten beim BPK Völkermarkt kehrte er „reumütig“ wieder zum SPK Klagenfurt zurück. Junge Kollegen, die zum SPK Klagenfurt versetzt wurden und ihn noch nicht kannten, erschreckte er oft telefonisch mit seiner sonoren „Bud-Spencer-Stimme“ derartig, dass diese vor dem Telefon sofort in „Habtacht“-Stellung gingen. Berühmt sind auch seine Kochkünste, mit welchen er nicht nur seine Kollegen im SPK oftmals verwöhnte.

Sogar die ehemalige, aber leider viel zu früh verstorbene Frau Innenminister Liese Prokop konnte er mit seiner „Unterkärntner Eierspeise“ begeistern.

Da er den lukullischen Genüssen natürlich weiterhin nicht abgeneigt ist, lag es in der Natur der Sache, dass nach Dankesworten vom Stadtpolizeikommandanten Oberst Horst Jessenitschnig und der gesamten SPK-Mannschaft unser liebenswürdiger Edi bei einem gemeinsamen Essen in den ersehnten Ruhestand verabschiedet wurde.

Wir wünschen ihm für den neuen Lebensabschnitt alles Gute und vor allem viel Gesundheit.

M. Lackner





Gasthof Pension Singer



Unterschloßberg 5, 9161 Maria Rain, Tel. 04227/84020

ZIMMERPREIS 35 € (mit Frühstück)



Allen, die Nachhaltigkeit leben und Verschwendung ablehnen, sei die Werkstätte Franz Kollmann empfohlen: Ob Schuhe, Taschen, Ledersachen – das alles lässt man bei Kollmann machen. Er repariert, er näht – alles, was noch geht!

SchuhWerkstätte, Franz Kollmann
10.-Oktober-Straße 6
A-9020 Klagenfurt/Wörthersee
Telefon: +43 (699) 12780320
info@schuhwerkstaette.com

Öffnungszeiten:
Montag, Dienstag & Donnerstag:
09:00 - 13:00 und 14:30 - 18:00 Uhr
Mittwoch 09:00 - 13:00 Uhr
Freitag: 9:00 - 15:00 Uhr
Samstag geschlossen!

Der „Carrington-Flare“ – Ein Super-Magnetsturm als Menetekel der Apokalypse

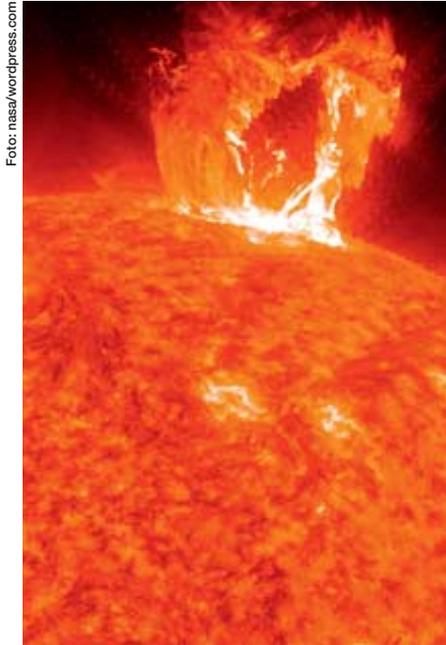


Foto: nasa.wordpress.com

Aufnahme eines kleinen Flares auf der Sonne

Man schreibt den 1. September 1859: Im englischen Surrey steht der Astronom Richard Carrington wie üblich in seinem privaten Observatorium und richtet sein Teleskop auf die Sonne. Es ist ein wolkenloser Vormittag – also beste Bedingungen, um seine Studien der Sonnenflecken fortzusetzen. Um diese zu beobachten, projiziert der Forscher das Teleskopbild so auf einen Schirm, dass die Sonnenscheibe 28 Zentimeter groß erscheinen lässt – groß genug, um die Sonnenflecken gut erkennen und abzeichnen zu können. An diesem klaren Morgen ist die Ausbeute besonders groß: Eine enorme Gruppe dunkler Flecken verunziert die helle Sonnenscheibe.

Plötzlich aber geschieht etwas Unerwartetes: Zwei gleißend helle Lichtpunkte erscheinen über den Sonnenflecken und werden immer intensiver. Dann verschmelzen sie zu einem einzigen nierenförmigen Licht. Carrington hat so etwas noch nie gesehen. „Hastig rannte ich raus, um jemanden zu rufen, der gemeinsam mit mir das Ereignis bezeugen konnte“, berichtet der Astronom später. „Als ich 60 Sekunden später wiederkehrte, stellte ich zu meiner Enttäuschung fest, dass das Licht bereits völlig verändert und stark abgeschwächt war.“ Was aber war das? Carrington findet darauf zunächst keinerlei Antwort.

Polarlichter über den Bahamas

Am nächsten Morgen, kurz vor Sonnenaufgang, ist ein zweites besonderes Ereignis zu beobachten – diesmal aber nahezu weltweit: Überall am Himmel strahlen plötzlich leuchtende Polarlichter auf. Die roten, grünen und purpurfarbenen Schleier und Wirbel sind so hell, dass man in ihrem Schein problemlos eine Zeitung lesen kann. Selbst in den Tropen, über Jamaika, den Bahamas und Hawaii leuchtet das Polarlicht – obwohl es sonst nur im hohen Norden und Süden zu sehen ist.

Aber bei diesem Himmelsschauspiel bleibt es nicht: Telegrafisten bekommen einen heftigen Stromschlag, wenn sie ihre Geräte anfassen. In einigen Büros entzündet sich durch die überspringenden Funken sogar das Papier, auf dem die Telegramme notiert werden. Die Angestellten schalten sofort den Strom ab, doch selbst dann bleiben die Leitungen extrem geladen. Sie können sogar noch Botschaften versenden – obwohl das ganze System eigentlich stromlos und damit ausgeschaltet sein müsste. Das unerklärliche Phänomen sorgt weltweit für große Angst, Panik und Aufregung.

Riesige Plasmawolke traf die Erde

Heute weiß man, dass Carringtons Beobachtung und die seltsamen Vorkommnisse am folgenden Morgen zusammenhängen und von einem bis heute ungewöhnlichen Ereignis herrühren. Was Carrington damals in seinem Teleskop sah, war ein gewaltiger Weißlicht-Flare – eine riesige Magnetexplosion auf der Sonne. Gleichzeitig mit diesem extrem energiereichen Strahlungsblitz schleuderte die Sonne auch eine Wolke von geladenen Teilchen weit ins All hinaus. Die Energie dieses Sonnensturms war so enorm, dass er das alles Leben schützende Magnetfeld der Erde stark verformte, als er mit ihm kollidierte. Als Folge gelangten diese höchst energiereichen Partikel bis weit in die obere Atmosphäre hinein und lösten dort heftige Entladungen und die besonderen Polarlichter in den erwähnten Regionen aus. Astrophysiker schätzen heute, dass dieser einmalige und katastrophale Sonnensturm ein sehr selte-

nes Ereignis gewesen ist und dass zu Zeiten der modernen technischen Zivilisation Derartiges noch nicht im Ansatz feststellbar gewesen war.

Dieser Megasonnensturm würde heute vermutlich auf der Erde ein totales Chaos auslösen. Durch die gewaltigen Feldstärken, der die Erde treffenden Sonnenpartikel, würden mit hoher Wahrscheinlichkeit rund 60 bis 80 % aller elektronischen Geräte, die mit Halbleitern und Platinen arbeiten, ein für alle Mal defekt sein und wären durch die Überspannungen so verschmort, dass sie völlig unbrauchbar sind. Vor allem die hochsensiblen Satelliten würden einen so großen Magnet-Blob der Sonne mit Sicherheit nicht überleben. Binnen Sekunden würden so Werte von 100 bis 200 Milliarden Dollar auf Dauer vernichtet.

Was das in einer Epoche der totalen Digitalisierung des gesamten Lebens bedeutet, muss dem Wissenden nicht erklärt werden: Durch die auftretenden horrenden Spannungsmaxima im hochrangigen Stromnetz gingen wohl tausende große und kleinere Transformatoren in den Umspannungswerken kaputt bzw. sie brannten durch. Das Stromnetz wäre binnen weniger Stunden praktisch tot und die moderne Gesellschaft, die sich heute so auf diese kleinen Chips verlässt, wäre von einer Minute auf die andere praktisch „ins Mittelalter“ versetzt. Kein Telefon, kein GPS, kein Internet, keine Autos, kein Radio und TV, praktisch alles, was unsere moderne Technik ausmacht, wäre auf Dauer defekt und wohl auch irreparabel kaputt. Mit diesem Carrington-Flare der Sonne würde dem Homo sapiens extrem drastisch vor Augen geführt, dass alles Erreichte in der Moderne auf ganz tönernen Füßen steht und wir auf Gedeih und Verderb der Sonne und ihren Launen restlos ausgeliefert sind. Und ob es überhaupt Möglichkeiten gäbe, dieses Zerstörungsszenario irgendwie zu minimieren, darf wohl bezweifelt werden.

Die Erde ist also nicht nur von den Menschen selbst bedroht, sondern auch von unabwägbaren Launen unseres Muttersternes, dem wir andererseits aber auch das Leben selbst verdanken. Und mit dieser Ambivalenz des Daseins muss die Menschheit leben. Ob sie will oder nicht.

F. Neubauer

Quelle: nationalgeographic.com

Wien

Geschichten aus der Wiener Unterwelt – Die „Wilde Wanda“



Eines der wenigen Portraits

Eine Frau, die im Milieu stets ihren Mann zu stellen versuchte und meistens dafür auch ins Gefängnis musste, war die berühmteste Wanda Kuchwalek, besser bekannt unter dem Begriff „Die wilde Wanda“. Sie war die einzige polizeilich dokumentierte Zuhälterin Wiens und sorgte vor allem in den 1960er- und 1970er-Jahren für so manche Schlagzeilen in der Tagespresse und Boulevard:

Ein paar Beispiele ...

- „Weiblicher Zuhälter bat mit Stahlrute zur Kassa“
- „Wanda pfuscht Wiener Zuhältern ins Handwerk“
- „Wilde Szenen um die Wilde Wanda“
- „Das süße Gefängnisleben der Wilden Wanda“
- „Wilde Wanda floh aus Arbeitshaus“
- „Wieder Wirbel um die Wilde Wanda“
- „Wilde Wanda stach Mann nieder“
- usw.

Wanda Kuchwalek wurde am 22. Jänner 1947 geboren und ist am 4. September 2004 gestorben. Sie galt mit Sicherheit als eine der gefährlichsten Erscheinungen der Wiener Unterwelt, und ist ihr Name unauslöschlich mit ihr verbunden. Sie steht gleichberechtigt in einer Reihe mit den „Schmutzer-Buam“ und dem „Roten Heinzl“.

Die Wilde Wanda war eine Frau voller Hass auf diese Welt und vermutlich auch auf sich selbst. Über sich selbst meinte sie: „I hob zehntausend Gesichter und jedes ist mein wirkliches!“ Wie eine wild-

gewordene rasende blutrünstige Raubkatze reagierte sie und meinte dazu: „Sonst fressen's mi z'samm!“

Wanda Kuchwalek war eine gelernte technische Zeichnerin und hatte alleine infolge ihrer Gewalttätigkeiten insgesamt 25 Vorstrafen. Sie fühlte sich seit ihrer Jugend zum weiblichen Geschlecht hingezogen und handelte stets nach ihren eigenen Gesetzen. „I bin i“ und „Gut und Böse“ liegen bei ihr nahe beieinander. „Wenn mi wer sekkiert, kennt i eahm mit'n lachenden G'sicht umbringen. Eigentlich bin i eh ruhig, bis ma zviel wird. Dann krocht's! Und wer dann über bleibt bin daun I.“

Wanda befand sich in ihrer Jugend im Erziehungsheim in Wiener Neudorf, wo sie sich ihrer Talente bewusst wurde und kümmerte sich in militanter Art um Frauen und begab sich so wie ihre Mutter ins Wiener Nachtleben und Rotlichtmilieu. 1967 betreut sie ihre 24-jährige Prostituierte Inge A. Wanda war zu diesem Zeitpunkt erst knapp 19 Jahre alt. Wenn Kunden bei ihrer Inge nicht zahlen wollten, urgierte Wanda stets erfolgreich mit der Stahlrute die Zahlungswilligkeit. Als sich eines Tages Inge A. weigerte, das geforderte Lottergeld auf den Tisch zu legen, sticht Wanda einfach zu. Resultat: Eine Fleischwunde in die rechte Brust. Noch nichts Gefährliches, aber die Zugabe folgte ein paar Tage später – Bruch des rechten Schlüsselbeins und, nachdem sich Inge A. von ihr trennen möchte, zerschneidet Wanda ihr mit einer Rasierklinge das Gesicht. Erst jetzt erstattet A. Anzeige und berichtet bei Gericht von Sexorgien mit ihrer 7-jährigen Tochter und dem Zwang zu unnatürlichen Beziehungen. Es wird nachgewiesen, dass das Kleinkind von Wanda und ihrer Mutter immer wieder missbraucht wurde. Wanda zitat dazu: „Es ist ja nur a Hetz gwesen“. Sie wird deswegen zu zwei Jahren schweren Kerkers und Inge A. zu 18 Monaten unbedingtem verurteilt. Die kleine Gabriele wird der Fürsorge in Obhut gegeben.

Knapp nachdem Wanda ihre zweijährige Kerkerstrafe wegen „Unzucht wider der Natur“, „Schändung“, „schwere Körperverletzung und Zuhälterei“ abgesessen hatte, kümmerte sie sich wieder um eine Prostituierte. In einem Hotel gibt sie mit einer umgebauten Gaspistole 43 Schüsse (!) auf ihre Kollegen ab, die ihr den

Schützling ausspannen wollen. Wanda schießt einige Male daneben und wird von mehreren Damen des horizontalen Gewerbes schwer verprügelt. In der weiteren Folge malträtierte sie diese Damenriege mit einem Springmesser im zweiten Wiener Gemeindebezirk und verletzte durch unsachgemäßes Hantieren ihre Tante mit einem Bauchschuss.

1972 geraten zwei Justizwachebeamtinnen in Verdacht, mit Wanda ein Verhältnis angefangen zu haben. Es folgt ein Justizskandal mit der Kronenzeitung-Schlagzeile „Gab es heißen Sex in kühlen Zellen?“ Die Beamtinnen werden verurteilt und suspendiert. Auch Wanda wird schuldig gesprochen und zwar wegen Diebstahls und Anstiftung zum Amtsmissbrauch. Wanda versuchte mit einem ultrakurzen Mini den Richter zu beeindrucken, verfehlte dabei die Wirkung und fasst wieder 18 Monate unbedingtem aus. Um dem Arbeitshaus zu entgehen „verliebt“ sich Wanda in einen Mann, den unbescholtenen Dachdeckermeister Leopold V. und verspricht vor Gericht ein braves Ehefrau zu werden. Doch der Richter kann es ebenso wenig glauben, wie Wanda selbst und es bleibt dabei – Arbeitshaus! Nach einem Jahr Arbeitshaus lässt sich Wanda scheiden, weil sie sich in der Zwischenzeit in die Gattenmörderin Helga H. verliebt und auch verlobt hatte.

Wanda Kuchwalek teilt nach ihrer eigenen Darstellung Männer in zwei Kategorien ein: Jene die für sie Luft sind und in die Gruppe der ihr ebenbürtigen Zuhälter. Sie ergänzt: „Aber keine Burenhäutlstrizzis“. Wanda versucht sich manchmal selbst zu sezieren – „... wos i in da fett'n tua, des bin ned i!“ Im Arbeitshaus liest sie mit Leidenschaft Nietzsche und meint dazu – „Des is mei Bibel!“

1974 unternimmt Wanda alles, um nicht in Vergessenheit zu geraten und legt sich laufend mit Messern und Pistolen mit den Konkurrenten in der Ottakringer Unterwelt an.

1979 sorgt Wanda vor Gericht für Heiterkeit: Sie war in die Wohnung einer Bekannten eingedrungen und stand plötzlich im Vorzimmer und forderte ihre Christa auf, wieder zu ihr heim zu kommen. (Bei diesem Vorfall war der Autor als Hundeführer eingesetzt). Ich erinnere mich noch an die zu Kleinholz zertrümmerte

Eingangstür. Als die Richterin Wanda Kuchwalek fragte, wie sie denn in die Wohnung gekommen sei, meinte diese: „No eintreten ho i de Tür.“ Die Wohnungsbesitzerin hatte sich in der Toilette verkrochen. Dazu Wanda: „Des waaß i nimmer so genau, i war augsoffen.“ Die Richterin, offensichtlich ohne Wandas Kraftausbrüche zu kennen: „Na so betrunken könnens ned gwesen sein, wenn's die Tür eintreten konnten!“ Zusätzlich waren da aber noch 14 Kreuze, die Wanda mit der Rasierklinge ihrer Freundin Christa geschnitten hatte.

Die Zeugin Christa schilderte den Tathergang so: „I hab gsagt, des traust di nie und sie hat gsagt, dass sie sich traun tut und dann hat's sich traut. Mir war's eh egal, drum bin i sitzn blieben. Es hat mir nix gmacht, i bin ja masochistisch.“ Klares Urteil: Zwei Jahre Haft für die Wanda.

1983 fühlt sich Wanda von einer Wirtin hintergangen und greift zur Waffe und schießt siebenmal. Für das Opfer – eine Wanduhr – kommt jede Hilfe zu spät. Wanda fragt: „Was kostet die Reparatur?“

„Fünzig Schilling!“ „Da hast aan Hunderter und kauf dir eine bessere!“ Vor Gericht bekennt sie sich schuldig. Ihr einziger männlicher Lebensbegleiter war ihr Anwalt Dr. E., der beim Urteil nur mehr zustimmend nickte – zehn Monate unbedingt.

Dann ist es zehn Jahre ruhig um die Wanda. Sie wird am 4. September 1991 wieder verhaftet. Sie hatte einen Kunden in den Hals gestochen. Der Mann hatte sie lächerlich gemacht. Urteil: ein Jahr unbedingt.

Wanda tauchte danach unter. Nacht für Nacht konserviert Wanda ihre seelische Übelkeit in Alkohol und stürzt sich hemmungslos auf die Bühne der verlorenen Wirklichkeit.

Am 4. September 2004 stirbt Wanda Kuchwalek, die nur mehr von einer kleinen Sozialrente lebte, mit 57 Jahren. Es gibt keine Hinterbliebenen. Das Begräbnis fand im kleinen Rahmen statt, war aber kein Armenbegräbnis, sondern wurde von privater Hand bezahlt.

Peter Steinbach



Das Grab von Wanda Kuchwalek

Spende Blut – rette Leben!

**DONAU
KREBS
VERSICHERUNG**

Finanzielle
Absicherung mit
professioneller
Zweitmeinung.

Serviceline 050 330 330
www.donauversicherung.at

Donau
VIENNA INSURANCE GROUP

www.kostmann.com

Wir bauen.
Wertbeständigkeit ist
unser Fundament.

KOSTMANN

Erfahren. Leistungsstark. Zuverlässig.

■ Bauwirtschaft ■ Rohstoffe ■ Transport

Kostmann GesmbH • Burgstall 44 • A-9433 St. Andrä
Tel.: +43 (0) 4358 / 2400 • E-Mail: kostmann@kostmann.com

UNO-Einsatz in Namibia – Eine Retrospektive eines Kärntner Gendarmen – Teil 2

Der Dienst im UN-Polizeikontingent in Namibia war nicht nur interessant und erlebnisreich, sondern es bot sich auch die Gelegenheit, dabei mehr über die Geschichte des Landes zu erfahren. Im besonders geschichtsträchtigen Ort Omaruru von der Größe eines Marktfleckens bei uns, wo ich vier Monate auf der dortigen Polizeistation eingeteilt war, gab es einen zahlenmäßig bedeutenden deutschsprachigen Bevölkerungsanteil. Im gewerblichen Bereich dominierten dort Bauunternehmer, Tischler, Fleischhauer, Bäcker, Friseur, Uhrmacher, Kaufhäuser mit Fachmarkt, Hotels, Wirtshäuser und vor allem die Farmen im Umland. Auch gab es ein Vereinsleben, wo die Nachkommen der einstigen deutschen Siedler unter sich waren und deren Tradition pflegten. Neben einer deutschen Wochenzeitung gab es eine Ortsbibliothek mit zahlreicher deutschsprachiger Literatur. Dort fand sich auch eine Abhandlung über den Dienst der Landespolizei in der ehemaligen Kolonie Deutsch-Südwest mit ungemein aufschlussreichen Einblicken in deren Aufgabenbereich. Die Lebensumstände der Polizisten von damals, verglichen mit dem Dienst in unserer Zeit, erweckten unglaubliches Staunen.



**Österreichischer Gendarmerie-Abtlinsp
vor der UNO-Polizeistation im Markt Omaruru,
wo noch zahlreiche Nachkommen der
ehemals deutschen Siedler wohnen und
in den verschiedenen gewerblichen Berufen
und als Farmer tätig sind**

Die Landespolizei in Deutsch-Südwestafrika

Neben der Schutztruppe, der universelle Aufgaben zufielen, traf dies in besonderem Maße auch auf die Landespolizei in Deutsch-Südwestafrika zu. In die Landespolizei wurden Bewerber nur aufgenommen, wenn sie neun Jahre (in Ausnahmefällen sechs Jahre) Militärdienst hinter sich hatten und den Rang eines Unteroffiziers hatten.

Der Dienst war ungemein hart und forderte vollen körperlichen Einsatz. Als Belohnung gab es jedoch später von der Regierung dafür Land. Gegliedert in Inspektionen, Kriminalpolizei, Polizeischule, Polizeidepot und Besatzungen der Polizeistationen, stand die Landespolizei in engster Verbindung mit der weißen und farbigen Bevölkerung des Schutzgebietes und erwarb sich deren volles Vertrauen.

Aus heutiger polizeilicher Sicht waren die Aufgaben der Landespolizei in Deutsch-Südwest ungemein vielfältig und man kann über deren Dienst, wie er damals geleistet werden musste, sich nur anerkennend wundern. Die Polizisten waren im Büro des Bezirksamtes und in der Kasse, in der Gerichtskanzlei und in der Proviantverwaltung, in der Werkstatt und im Stall, sie waren Wagenführer und Jäger, begleiteten Abteilungen der Schutztruppe als Wegführer, standen dem Geologen und Regierungsarzt als Landeskundiger zur Verfügung, sie waren Lehrmeister, Veterinärgehilfen und waren auch sanitätspolizeilich tätig.

Wenn der dienstführende Polizeihauptwachtmeister und der Berittführer, seinen vierteljährlichen Kontrollritt durchführte, hatte er 2.000 bis 4.000 Kilometer zurückzulegen. Das Leben auf den 69 Polizeistationen war schwer und spielte sich fast ausschließlich auf dem Rücken der Pferde ab und stellte höchste Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit, Entschlusskraft und Hilfsbereitschaft. Zu den hauptsächlichen Diensttätigkeiten gehörten die Eingeborenen- und Passpolizei, Gesundheits- und Veterinärdienst, Verwaltung, Waffenkontrolle, Kriminaldienst, Suche nach entlaufenem oder gestohlenem Vieh, Zolldienst, Schmuggelbekämpfung, Bergpoli-

zei und Postaushilfe. Der Polizeibeamte war Helfer und Berater der Verwaltung, der Wirtschaft und der Eingeborenen. Er musste Vieh behandeln, impfen und beschlagen, er schoss Raubtiere ab, reparierte Wagen, baute Brunnen, stellte Ziegel her, baute Häuser und Viehkräle und half Anfängern mit Rat und Tat. Die Wachtmeister und Polizeisergeanten mussten ihre Stationen selbst bauen, und erst vor dem Kriege wurden ordentliche Wohngebäude errichtet. Die Verpflegung und Wasserversorgung war auf vielen Stationen schwierig, es mussten Wasser, Proviant und Futter mit Kamelen herantransportiert werden.

Als Gehilfen und stete Begleiter der Polizeibeamten dienten farbige Polizeidiener, welche Sprache, Ordnung, Sauberkeit, militärische Disziplin, Reiten und Pferdepflege erlernten. Sie trugen eine polizeiähnliche Uniform mit Seitengewehr. Diese farbigen Polizeidiener waren ausgezeichnete Spurensucher, Kenner der Landessitten und Sprache. Sie dienten auch als Boten, Werftaufseher (Werft war eine Eingeborenen-siedlung), Gefangenenaufseher und waren oft auch Vertreter der weißen Polizeibeamten. Diese begegneten den Polizeidienern auf Augenhöhe und behandelten sie anständig, was bei Kolonialherren anderer Staaten nicht in diesem Ausmaß üblich war. Geradezu als Beweis dessen, fand ich auf dem Ortsfriedhof von Omaruru einen Grabstein mit folgender Aufschrift: „Hier ruht Oberst Rasalski und sein treuer Diener Herero Sepp“. Der Oberst nannte seinen Diener Sepp und dessen Familienname war gleichzeitig der Name seines Stammes. Wahrscheinlich wäre der Diener eines britischen oder französischen Kolonialoffiziers nicht in dessen Grab bestattet worden.

Eine besondere Kuriosität sind die jährlichen Feste des Herero-Stammes. Sie tragen Fantasieuniformen und Abzeichen, die jenen der ehemaligen deutschen Schutztruppe ähneln. Der legendäre Südwesterhut ist bei den Hereros eine beliebte Kopfbedeckung. Bei ihren Umzügen führen die Anführer sogar Dienstgrade, die sich anhören wie „Wachtmaista“ oder „Leitnanta“. Man hat also den Eindruck, dass trotz der einstigen tragischen Kampfhandlungen zwischen Schutztruppe und Hereros, heute noch eine Art „Hassliebe“



Oberhäuptling Samuel Maharero mit Südwest-Hut und Uniform, die jener der deutschen Schutztruppe ähnelt.

zu den ehemaligen Kolonialherren besteht. Im Ort Omaruru, wo die Schutztruppe einen bedeutenden Sieg gegen die Hereros errang, steht heute noch das Siegesdenkmal der Schutztruppe im Herzen des Hererolandes und das bis dato unbeschädigt.

Das Ende der Kolonie Deutsch-Südwestafrika

Der Erste Weltkrieg hatte auch Folgen für die deutschen Kolonien. Die Schutztruppe in Deutsch-Südwest konnte mangels Hilfe aus dem Mutterland mit 3.500 Mann der Übermacht der Briten und der Südafrikanischen Union mit insgesamt 35.000 Soldaten nicht Stand halten. Trotz heldenhaften Widerstandes musste die Schutztruppe sich nach dem letzten Gefecht am 4. Juli 1915, bei Ghaub in den Otavibergen, ergeben.

Die Kapitulationsbedingungen waren jedoch damals noch fair. Offiziere der Schutztruppe durften ihre Blankwaffen und Dienstpferde behalten und ihren Aufenthaltsort im Land frei wählen. Die Mannschaften wurden zunächst inter-

niert, konnten jedoch in der Folge wie die geflüchteten Siedler wiederum in ihre Wohnorte und Ländereien zurückkehren.

Wer im Lande bleiben wollte, musste die Staatsangehörigkeit der Südafrikanischen Union annehmen. Mit dem Friedensvertrag von Versailles, vom 28. Juni 1919, wurde das Ende der deutschen Kolonie Südwestafrika besiegelt und wurde dieses Mandatsgebiet der Südafrikanischen Union. Erst mit den Wahlen 1989, unter Mitwirkung der UNO, wurde die einstige Kolonie zum heutigen Staat „Namibia“.

Die deutschen Siedler wurden allmählich zur Minderheit, konnten jedoch ihre Identität bewahren und unter der südafrikanischen Mandatsverwaltung weiterhin ihre Farmen betreiben und ihre gewerblichen Berufe ausüben. Deren Fleiß und Verlässlichkeit wurde auch von den neuen Machthabern geschätzt.

Fortsetzung folgt!

Johann Schratte



Letztes Gefecht der deutschen Schutztruppe am 4. Juli 1915 bei Ghaub in den Otavibergen, wo sie sich der zahlenmäßigen Übermacht der Truppen Großbritanniens und der Südafrikanischen Union (heute Republik Südafrika) ergeben mussten.



Die deutschen Farmer mussten nach dem Ende der Kolonialzeit entweder das Land verlassen oder die Staatsbürgerschaft der „Südafrikanischen Union“ annehmen. Jene die blieben, konnten ihre Farmen weiter betreiben und wurden auch von den neuen Machthabern wegen ihrer Fachkenntnisse und des Fleißes geschätzt.

SWIETELSKY

**BAUT
AUF
IDEEN**

SWIETELSKY BAUGESSELLSCHAFT M.B.H.
JOSEF-SABLÄTNIIG-STRASSE 251
A-9020 KLAGENFURT
T: +43 463 / 33 5 33-0
E: KAERNTEN@SWIETELSKY.AT
WWW.SWIETELSKY.COM

Wien

„Grand-Fußball-Dame“ Nina Burger vom Innenministerium geehrt

Für ihre hervorragenden Leistungen im Rahmen der heurigen Fußball-Europameisterschaft der Frauen wurde die Wiener Polizistin der PI Boltzmannngasse, am 11. August 2017, von BM W. Sobotka mit einem Dank- und Anerkennungsdekret geehrt.

Die 29-jährige Spitzenfußballerin konnte mit dem sensationell aufspielenden österreichischen Damenteam bei der Frauen-Fußball-Europameisterschaft 2017 in Holland den unerwarteten 3. Rang belegen. Sie ist auch Rekordtorschützin der rot-weiß-roten Equipe und hat die allermeisten Einsätze im Nationalteam absolviert.

Sie startete ihre Karriere 1995 beim SV Hausleiten in Niederösterreich. Nach Stationen beim SV Langenrohr und SV Neulengbach sowie einem kurzen Gastspiel in den Vereinigten Staaten beim NWSL-Teilnehmer Houston, wechselte Burger im Juli 2015 in die deutsche Bundesliga zum SC Sand nach Baden-



Nina Burger freut sich mit ihrem obersten Boss über die Auszeichnung.

Württemberg. Burger ist auch neunfache Bundesliga-Meisterin, gewann 7-mal den österreichischen Cup und war 6-mal Torschützenkönigin in der deutschen Bundes-

liga. 2010 wurde sie zur besten Fußballspielerin Österreichs gewählt.

 [-bmi.gv.at](http://bmi.gv.at)

Breslau/Perchtoldsdorf

Gold für die Becirovic-Sisters bei den World Games 2017



Die beiden niederösterreichischen Polizistinnen Mirnesa und Mirneta Becirovic, von der Polizeiinspektion Perchtoldsdorf, konnten bei den World Games in Polen Ende Juli 2017 wiederum ihre Sonderklasse in der Disziplin „Jiu-Jitsu-Duo-Classic“ unter Beweis stellen und holten verdient die Goldmedaille. Sie konnten dabei schon zum 2. Mal – zuletzt bei den Bewerben in Cali in Kolumbien – den Titel erringen. Die World Games finden,

wie die Olympischen Spiele, alle vier Jahre statt. Es sind bei den Bewerben nur die jeweils ersten vier der Weltrangliste und Teilnehmerinnen des Veranstalterlandes sowie kontinentale Wildcard-Starter zugelassen.

„In unserem Sport muss man mental fit bleiben und voll fokussiert sein, es können immer Fehler passieren – umso mehr freut es uns, dass wir wie vor vier Jahren

Gold geholt haben“, sagte Mirneta Becirovic. „Zu gewinnen ist schön, aber wenn die Kampfrichter unsere Performances mit derartig hohen Punktezahlen würdigen, ist der Titel noch viel mehr wert“, ergänzte Mirnesa Becirovic.

Die beiden Goldmedaillengewinnerinnen begannen schon im Alter von sechs Jahren mit dem Jiu-Jitsu-Kampfsport. 2012 holten die Schwestern in Wien den Weltmeistertitel und 2013 gewannen sie die Jiu-Jitsu-Europameisterschaften in Deutschland. Beide Sportlerinnen sind seit vier Jahren unbesiegt und erkämpften bereits fünf Weltmeistertitel. Auch die Redaktion der Polizeizeitung schließt sich den Gratulanten an und hofft, dass sie noch viele Jahre als echte Vorbilder und Aushängeschilder dem Polizeisport Impulse geben können. Und ehrlich, gäbe es bei den World Games auch eine Wertung für Charme und Aussehen, die Becirovic-Sisters bekämen da ihre zweite Goldene, ganz sicher.

-red-

Wien/Prater

Tag des Sports mit 400.000 Besuchern



Die Spitzensportler beim Tag des Sportes 2017 in Wien

Beim heurigen Tag des Sportes, der auf dem Gelände des Wiener Praters am Samstag, dem 23. September 2017, stattfand, gab es wieder ein tolles und buntes Stelldichein des österreichischen Sportes und den Spitzenathleten in den verschiedensten Disziplinen. Auch heuer war das Bundesministerium für Inneres mit einer großen Gruppe von Spitzensportlern bei diesem Event für Jung und Alt mit dabei und präsentierte sich als steter Förderer und Unterstützer des österreichischen Spitzensportes.

Derzeit sind im Rahmen der Polizei 47 Spitzensportler aktiv. Folgende Polizei-

sportlerinnen und -sportler waren heuer im Wiener Prater persönlich anwesend, um für Fragen und Fotos und Autogramme zur Verfügung zu stehen: Mirnesa und Mirneta Becirovic (Jiu-Jitsu-Duo), Marc Digruber (Ski Alpin), Julian Eberhard (Biathlon), Nadine Fest (Ski Alpin), Christina Hengster (Bob), Daniela Iraschkostol (Skisprung), Melanie Klaffner (Tennis), Andreas Kofler (Skisprung), Martina Kuenz (Ringen), Harald Lemmerer (Nordische Kombination), Andreas Prommegger (Snowboard), Matthias Taborsky (Rudern), Daniela Ulbing (Snowboard), Michael Wagner (Ringen) und Lena Kreundl (Schwimmen).

Fotos: BM.I, G. Pachbauer



Auch Finanzminister Schelling und Ex-Sozialminister Hundstorfer besuchten den Stand des Polizeisportes – hier im Bild mit ÖPOL-SV-Präsident Brigadier Liberda

Das BM.I bietet den Athletinnen und Athleten neben den Förderungen für Wettkämpfe und Trainings auch eine Berufsausbildung sowie interne Schulungen zu aktuellen Themen wie Korruption im Sport. Im Kader sind bekannte Gesichter wie Andreas Prommegger, Doppelweltmeister und Gesamtweltcupsieger im Snowboard und Skifahrer Max Franz, Sieger der Abfahrt in Gröden 2016 und Gewinner der Bronze-Medaille bei der WM-Abfahrt in St. Moritz.

Mit 1. September 2017 haben weitere 25 Spitzensportlerinnen und -sportler mit der Polizeigrundausbildung begonnen.






Direkt am Ausgang der wildromantischen Tscheppaschlucht finden Sie Kärntner Gastlichkeit mit über 500-jähriger Familien-Tradition.

- Verweilen und stärken Sie sich dort wo schon einst Kaiser Karl VI. einkehrte
- Wir kochen mit viel Liebe nach alten überlieferten Familienrezepten Kärntner Hausmannskost und neue Kreationen aus der modernen Küche
- Hausgemachte Mehlspeisen & Jause aus eigener Landwirtschaft
- Schnapsbrennerei & Destilleire
- Streicheltiere, Kinderspielplatz
- Bushaltestelle, „Busse herzlich willkommen“
- Pilgerfreundliche Angebote für Speisen & Übernachtung

Erforschen Sie die Ursprünge der Tscheppaschlucht
„Auf den Spuren des Dr. Peter Tschauko“

Gasthof - Pension
"Deutscher Peter"
seit dem Jahre 1500

Familie Tschauko
Lobbspitze 4, A-9163 Unterbergen
Tel + 43(0)4227/6220 0
Fax + 43(0)4227/622012
e-mail: gasthof@deutscher-peter.at
www.deutscher-peter.at



Karl Heinz SINGER

Sportpreise SINGER Juwelier

**Pokale
Medaillen
Ehregeschenke
Glastrophäen
Gravuren
Juwelier**

9020 Klagenfurt am Wörthersee
10.Oktobersstrasse 23
Austria-Österreich

Tel: +43 (0)463- 512435
Mobil: +43 (0)664 2410222
Fax: +43 (0)463-512435
E-mail: pokale-singer@aon.at

Faak am See/Cagliari/Sardinien

Terra-Sarda – Ein italienisches Restaurant der Spitzenklasse

Dass man in der wunderschönen Ferienregion rund um den Faaker See in einigen Lokalen gute und preiswerte italienische Küche genießen kann, ist dem wissenden Gourmet sicher nicht verborgen geblieben. Dass man aber im neuen Restaurant Terra-Sarda im Faakerseehof, einen High-Level-Ausflug in die sardische Küche auf allerhöchstem Niveau machen kann, war bislang nicht jedem bekannt. Als ich mit meiner Partnerin kürzlich dort zum ersten Mal als Gast zu Besuch war, hatte ich keineswegs die Erwartung, auf so freundliche und kulinarisch hochstehende Weise vom Küchenteam um Marco verwöhnt zu werden.

Ganz gleich, ob es die Vorspeisen mit Trüffelrisotto und sardischen Nudeln waren, oder der Gang mit gefüllten delikaten frischen Calamari und danach die fangfrische Goldbrasse. Es war einfach alles von exquisiter Qualität, hervorragendem Geschmack und einer in jeder Hinsicht perfekten Zubereitung, die es anderswo um den doppelten Preis trotzdem nicht gibt. Dass die auf den Punkt gekühlten dazu servierten autochthonen sardischen Weine hier nicht fehlen durften, erklärt sich von selbst. Und auf eines darf bei dieser kulinarischen Hommage sicher nicht vergessen werden:



Das Service war exzellent und die Freundlichkeit des Chefs und des Personals ansteckend und beispielhaft. Allen, die abseits von industrieller Fast-Food-Einheitskost und Allerwelts-Gefriertruhenküche mehr als genug haben, sei diese 1. Adresse in Faak am See wärms-

tens empfohlen. Sie werden als Gast kommen und als besonderer Freund wieder gehen. Und noch etwas: Pizzafreunde trauern – es gibt dort leider keine – macht aber absolut nichts!

M. Bassano

Spende Blut – rette Leben!

Bei uns finden Sie

- „Kranzelreiten“ ältestes Brauchtum in Kärnten zu Pfingsten
- Gurktaler luftigeselchiter Speck, wird beim Speckfest im Mai angeboten
- Zammelsberger Dichtersteinhain, mit über 30 Gedenksteinen
- sakrale Bauten, wie die Wehkirchen Weitensfeld, Zammelsberg mit Dichtersteinhain, Altenmarkt mit Schutzmantelmadonna und Hl. Christophorusfresko, Magdalenenkapelle mit Österreichs ältestem Glasgemälde, Zweinitz mit bewundernswerten Apsisfresken
- modernes Freizeitzentrum mit beheiztem Freibad
- Tennisplätze
- markierte Wanderwege
- gemütliche Einkehrgasthöfe

Marktgemeinde Weitensfeld im Gurktal
Bezirk St. Veit an der Glan, Kärnten
 A-9344 Weitensfeld, Oberer Platz 9,
 Tel.: 04265 2420, Fax: 04265 7452
 E-Mail: weitensfeld@ktn.gde.at

Strassburg im Gurktal, Kärnten
 die ehemalige Residenz der Bischöfe von Gurk (errichtet um 1147) zählt zu den größten und schönsten Wehranlagen Österreichs. Großer Parkplatz

Ausstellungen:
 Volkskundliche Sammlungen
 Frauenkunstwerke
 Jährlich wechselnde
 Ausstellungen v. Künstlern

Info: www.strassburg.at, Tel. +43 4266/2375, Fax +43 4266/2395

BENEFIZKABARETTABEND

MIT PROF. JOESI PROKOPETZ

„DIE VOLLPENSION“

Joesi Prokopetz ging an seinem 65. Geburtstag in Pension. Nach über 40 Jahren in der „Branche“ möchte er als Doyen der österreichischen Kleinkunstszene aber dennoch nicht ganz aufhören. Er hat ein retrospektives Abendprogramm zusammengestellt, das naturgemäß eine Rückschau, aber keineswegs ein Blick zurück im Zorn ist. Eine Werkschau über vier Jahrzehnte eines Kabarett-Tycoons, in der parallel zurück und nach vorne geschaut wird. Alle, die Professor Prokopetz kennen, werden feststellen: Besser war er nie!

WANN: Donnerstag, 23. November 2017
Beginn 19:30 Uhr

WO: Casineum Velden am Wörthersee



Im Vorprogramm wird heuer in Kooperation mit den Kärntner Raiffeisenbanken zum 9. Mal der Kärntner Sicherheitspreis „Security-Award 2017“ verliehen.

Der gesamte Reinerlös des Abends kommt zu 100 % via Licht ins Dunkel unverschuldet in Not geratenen Polizistenfamilien in Kärnten zugute.

Kartenbestellungen

unter 0650 5768735

oder 0463 513423

Frau Gitschthaler (von 08:00 bis 12:00 Uhr)

sowie LPD Kärnten
Frau Mattersdorfer -
Tel. 059133 20 1006
Elisabeth Spitaler -
Tel. 059133 20 1005

bzw. per E-Mail unter:
polizeitung@gmail.com

sowie an der Abendkasse.

Karteneinheitspreis 25,-€
(freie Platzwahl)

Klagenfurt/Tirol/Bayern

Mit dem Trekking-Bike von Landeck bis Passau



Von einer ausgedehnten mehrtägigen Radtour, über die Distanz von insgesamt 503 Kilometern, sandte der Redaktion der POLIZEITUNG das ehemalige Mitglied der „Krumpendorfer Weißen Mäuse“ der Gendarmerieverkehrsabteilung, Siegfried Kalt, nette Reisegrüße.

Nachdem er bereits im Juni dieses Jahres den Mur-Radweg bis Bad Radkersburg mit seinem Bike befahren hatte, setzte er mit dieser weiteren Tour im August von Landeck/Zams entlang dem Inn bis Passau in Bayern noch einiges drauf. In sechs Etappen wurde diese Strecke souverän bewältigt und der Ex-Gendarm bewies einmal mehr, dass man auch im höheren Alter jenseits von 70 sportliche Top-Leistungen erbringen kann.

-red-

Der Langstreckenbiker vor dem Goldenen Dachl in Innsbruck

Schottland

Reisegrüße aus Schottland ...



Unsere langjährigen Mitglieder und Freunde aus Ebenthal, Gerold und Inge Dimai, sendeten der Redaktion nette Urlaubsgrüße von einer ausgedehnten mehrwöchigen Schottland-Rundreise.

Hier im Bild Kilchurn Castle und Loch Awe in Argyll.

Humor aus der k.u.k.-Monarchie

Roda Roda's Anekdoten

Das zu heiße Bad

Im Garnisonslazarett der k.u.k.-Armee zu Mostar wurde dem Oberleutnant Peier ein lauwarmes Bad mit ca. 28 Grad zur Kur seiner Rückenschmerzen verordnet.

Der junge Offizier stieg vertrauensvoll in die Wanne – und fuhr wie der Blitz wieder heraus, krebsrot am ganzen Leib und verbrüht. „Nowotny!“ brüllte er, „Krankenwärter, sie Rindvieh! Was haben Sie mir da für ein Wasser zum Baden angerichtet? Es kocht ja!“

Nowotny holte ruhig das Thermometer, steckte es in die Wanne und zog es nach einer Sekunde wieder heraus.

„Bitte säääär!“ – mit einem mehr als vorwurfsvollen Blick auf seinen Oberleutnant – „28 Grad.“

Oberleutnant Peier wiederholte den Versuch, ließ das Thermometer zehn Sekunden im Wasser – es zeigte 44,9 Grad.

„Ja“, sagte Nowotny mit verzeihendem Lächeln „natürlich – wann man so lang drinalasst is klar das da Thermomääter, steigt!“

Was dann geschah, darüber schrieb Roda-Roda nicht!

Humor – Alles nicht ganz ernst zu nehmen:



Spende Blut – rette Leben!

Besuchen Sie unsere Homepage!

INTERNET

www.gendarmeriefreunde-kaernten.at
www.polizeitung.at
www.polizeifreunde-kaernten.at

E-MAIL

gendarmeriefreundektn@utanet.at
office@polizeitung.at
polizeitung@gmail.com

INHALT

Editorial	1	Kärntner Verkehrspolizisten als Legipnäre beim „G20-Gipfel“	10	Salzburger Traditionsgendarmen erhielten Zugang	32
Kolumne Lois Schantinger	3	Wasserrettung – ein neuer und bewährter Partner der Polizei Kärnten	12	Salzburger „Traditionsgendarmerie-Flotte“ rückte aus	32
Aus der Feder von EDELMAX	4	Neu adaptierte PI Rennweg am Katschberg erhielt Segen	13	Polizisten als Pilger und Wohltäter unterwegs	33
Auf den Punkt geschrieben	5	Polizeiporsche 911 in Kärnten auf Streife	14	Der dienstälteste PI-Kommandant Kärntens nahm Abschied	34
Gedankensplitter	6	Cobra siegte bei Special Forces-Workshop von Antiterrorereinheiten	14	Veteranentreffen ehemaliger Mitglieder des Gendarmerieeinsatzkommandos GEK	35
Neue Luftunterstützung „Cacciatori Sicilia“ eingerichtet	7	Ein großes Danke an die Kärntner Feuerwehren	16	Gruppeninspektor „Bocuse“ Edmund Starz nahm Abschied vom Stadtpolizeikommando	36
Reservisten der Gendarmerie-Nationale erhielten Verstärkung	8	Kärntner Polizisten retteten 63-Jährigem das Leben	17	Der „Carrington-Flare“ – Ein Super-Magnetsturm	37
Korps der Carabinieri vereinbarte Kooperation mit der FAO	8	Abteilungsinspektor Erich Koinig auf dem Weg zum 100er	18	Geschichten aus der Wiener Unterwelt – Die „Wilde Wanda“	38
Rififi am Paraná – Jahrhundertraub mit Panzergranaten: Gelddepot gesprengt und gestürmt ...	9	Große Ehre für zwei Gendarmerie- und Polizeifreunde	18	UNO-Einsatz in Namibia – Eine Retrospektive eines Kärntner Gendarmen – Teil 2	40
		Landeswappen zum 70-Jahr-Jubiläum für Burgstaller Transporte	19	„Grand-Fußball-Dame“ Nina Burger vom Innenministerium geehrt	42
		Generalrapport 2017: Ein großes Fest der Freundschaft	20	Gold für die Becirovic-Sisters bei den World Games 2017	42
		Premiere in der Kvarner Bucht: Traditionsgendarmen aus Kärnten beim Kaiserfest „auf Patrouille“	26	Tag des Sports mit 400.000 Besuchern	43
		„Hitzeschlacht“ beim 26. Friedensfest Österreich – Italien	30	Terra-Sarda – Ein italienisches Restaurant der Spitzenklasse	44
		Christophorusfeier mit Autosegnung	31	Aviso	45
				Reisegrüße	46
				Humor	47

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
 Obstlt Reinhold Hribernig
 Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten
 Hauptstraße 193, 9201 Krumpendorf

REDAKTION
 Polizeitung, Postfach 205, Bahnhofstraße 26/V, 9010 Klagenfurt
 Tel. 0463 513423-0, E-Mail: gendarmeriefreundektn@utanet.at sowie
office@polizeitung.at, www.polizeitung.at, www.polizeifreunde-kaernten.at,
www.gendarmeriefreunde-kaernten.at

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH
 Obstlt Reinhold Hribernig

FOTOS
 W. Friz, G. Eggenberger, F. Blaschun, Archiv Polizeitung, P. Hauser, M. Lackner, M. Edelbacher, Wiener, N. Rohrer, T. Payer, instagramm, flickr, usma.edu, St. Ambrose, Porsche-Austria, Reuters, klm, pxt.at, Landespressdienst, bmi.gv.at, privat, R. Hribernig, ÖWR-LV Kärnten, F. Neubauer, wikimedia.com, carabinieri-press-roma, P. Schober, H. Steinacher



MEDIENINHABER, ANZEIGENVERWALTUNG UND LAYOUT
 Druckservice Muttenthaler GmbH, Ybbser Straße 14
 3252 Petzenkirchen, Tel. 07416 504-0*, ds@muttenthaler.com

DRUCK
 satz&druckteam Klagenfurt, 9020 Klagenfurt

GRUNDLEGENDE RICHTUNG
 Das vierteljährlich seit 1987 erscheinende Periodikum soll die Verbindung zwischen der Kärntner Exekutive und der Bevölkerung sowie zu diversen Institutionen und Behörden weiter vertiefen und das gegenseitige Vertrauen in die Arbeit der Exekutive (ehemals Gendarmerie – jetzt Bundespolizei) festigen. Weiters soll das Magazin die Exekutive insgesamt einer breiten Öffentlichkeit näherbringen und so einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Beziehungen leisten. Desgleichen werden in der Publikation die Aktivitäten

der seit 1996 bestehenden Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten sowie Artikel aus dem Bereich Sicherheitsmanagement und Kriminalistik veröffentlicht. Das Medium ist vollkommen unabhängig und unparteilich.

MITARBEITER DIESER AUSGABE
 Mag. P. Hauser, W. Pflegerl, W. Liberda, T. Schmalz, G. Wabnegger, N. Rohrer, F. Neubauer, M. Lackner, HR IR Mag. M. Edelbacher, H. Steinacher, H.P. Mailänder, A. Blaschun, P. Schober, J. Schratler, M. Basano, F. Neuville, Ch. Elkins, I. Webernig.

ERSCHEINUNGSWEISE
 4-mal jährlich periodisch

TITELBILDER
 Auf den Spuren von Altösterreich:
 Traditionsgendarmerie Kärnten zu Gast in Opatija

Titel klein 1 – Besuch beim Kaiserfest in Opatija
 Titel klein 2 – Kärntner Polizeilegionäre beim G20-Gipfel
 Titel klein 3 – Porsche 911 für die Polizei



NICHT NUR IN DER KRISENINTERVENTION -WIR BIETEN HILFE IN VIELEN BEREICHEN:

Blutspendedienst, Rettungsdienst, Flugrettung, Sanitätseinsätze, Rufhilfe,
Hauskrankenpflege, Essen auf Rädern, Betreutes Reisen, Erste Hilfe Kurse,
Katastrophenhilfe, Zivildienst, Jugendgruppen, u.v.m.

Aus Liebe zum Menschen.



ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ

KÄRNTEN

☎ 05 09144 | Notruf: 144 | 🌐 www.rotekreuz.at/kaernten | ✉ office@k.rotekreuz.at

NOVOMATIC

Weltmeisterliche

TECHNOLOGIEN



Dafür steht auch unser Markenbotschafter Niki Lauda. Denn unseren Erfolg als einer der international führenden Gaming-Technologiekonzerne verdanken wir vor allem unserer Innovationskraft. Diese entwickeln wir ständig weiter – am Stammsitz in Österreich sowie in 27 Technologiezentren und an 14 Produktionsstandorten weltweit.

www.novomatic.com



NOVOMATIC
Winning Technology